Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. **Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | **„Die Welt der Frau"** | **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"**

69. Jahrgang | **Mittwoch, den 31. Juli 1929** | **Nr. 173**

Die Aufgaben der großen Politik.

Die gesamte Politik der Nachkriegszeit ist mehr oder weniger ein Versuch, irgendwie mit dem durch den Kriegsausgang geschaffenen Aufgabenkreise fertig zu werden und zu verhüten, daß ein immer wieder aus irgendeiner Himmelsrichtung neu heraufziehendes Unwetter nicht ein völliges Chaos schafft. Zwei Richtungen stehen sich in der Politik der Nachkriegszeit gegenüber. Die eine Gruppe, die sich als Träger des ausgesprochenen Siegerzustandes fühlt, versucht durch Einbau immer neuer Träger und Stützen ein im Entwurf verfehltes Bauwerk mit allen Mitteln zu erhalten, die andere Gruppe macht Vorschläge einer allmählichen Umgestaltung nach neuen tragfähigen Plänen, ohne praktisch bisher allzu großen Erfolg zu haben.

Augenblicklich hat die politische Entwicklung eine ganze Anzahl wichtiger Entscheidungen nahe aneinandergedrängt und für die Erledigung eine nur verhältnismäßig kurze Frist gelassen. In einer Woche ungefähr soll die große politische Bereinigungskonferenz beginnen, und immer noch ist der Streit um den Tagungsort, der zugleich einen Kampf um Geltung und politische Linienführung bedeutet, nicht befriedigend beendet. Auch sachlich zeigt sich neben der Notwendigkeit schneller Entscheidungen eine außerordentliche Versteifung der Standpunkte. Der Young-Plan muß am 1. September in Kraft treten, sonst würde der Dawes-Plan mit seinen vorläufig noch höheren Anforderungen weiterlaufen. Das würde eine Fülle verwickelter Fragestellungen und neuer Entscheidungen mit sich bringen, über deren Lösung ebenso viel Meinungen sich ergeben würden, wie Staaten vertreten sind. Frankreich tritt mit einer starken Verdrossenheit in die Verhandlungen ein. Die Hartnäckigkeit Amerikas hat zu der bedingungslosen Ratifizierung des Schuldenabkommens geführt. In Frankreich mußte man dieses Zugeständnis nach jahrelangem und hartnäckigem Sträuben als eine diplomatische Niederlage empfinden. Nun ergibt sich der Wunsch, aus der kommenden Konferenz und dem Young-Plan möglichst viel herauszuholen. Vor allem wünscht Frankreich die Annahme des Planes in einer Form, die Frankreich jede nur erdenkliche Sicherheit gibt und die alle Revisionsmöglichkeiten von vornherein ausschließt. Auf die Möglichkeit, in jedem Zahlungsabkommen Ventile anzubringen, wie sie bei der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands unumgänglich sind, muß aber Deutschland wiederum größten Wert legen. Wenn der französische Konferenzvertreter die Absicht hat, mit gefüllten Händen heimzukommen, um den Schmerz der widerwilligen Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika zu lindern, so hat auch Deutschland unwiderruflich erklärt, daß es seine Unterschrift nur für die Einlösung des immer wieder hinausgezögerten Räumungsversprechens geben kann.

Frankreich ist fest entschlossen, das seit Locarno so oft zinsentragend angelegte und immer wieder nicht eingelöste Räumungsangebot nun zum letzten Male gegen einen politischen Preis zu veräußern, der nicht mehr und nicht weniger bedeutet als einen neuen und ständigen Souveränitätsverzicht Deutschlands im bisher besetzten Gebiete. Es ist in der letzten Zeit unendlich viel geredet und geschrieben worden über die neue Sonderkommission, über die man bereits in Genf verhandelt hat, deren Wesen und vor allem deren Dauer aber noch völlig unbestimmt ist. Dr. Wirth hat in seinem bekannten Briefwechsel mit Dr. Kaas in sehr wirksamen politisch rechtlichen Darlegungen darauf hingewiesen, daß diese neue Kontrollkommission nicht nur unnötig, ja, völlig überflüssig und schädlich im Hinblick auf die schon bestehenden Verträge und Sicherheiten ist. In Frankreich haben diese Darlegungen nicht den geringsten Eindruck gemacht. Frankreich besteht auf dem neuen Kontrollinstrument, so daß sich aller Augen gespannt nach London gerichtet haben. Hier erwartete man die Stimme vorurteilsfreier Sachlichkeit. Hat doch die Räumungsfrage immer im positiven Sinne einen wichtigen Bestandteil des Programmes der Arbeiterpartei gebildet. In London aber wird ein politischer Kurs gesteuert, dessen Bestreben es ist, sich möglichst nicht allzu weit aus der Fahrtlinie der früheren konservativen Außenpolitik zu entfernen. Der Liberalismus in England ist unter der Führung von Lloyd George heute bedeutend radikaler als die Arbeiterpartei. Henderson hat sich gehütet, in seiner Erklärung über die Rheinlandkommission auch nur um Haaresbreite vom Standpunkt Frankreichs abzuweichen. Es gewinnt beinahe den Anschein, als ob die englische Politik in diesem Punkte Frankreich die Hauptkonzession machen will, während die Reibungen in den Verhandlungen Snowdens über Reparationsbank, Schuldenfrage und ähnliche Punkte liegen. Als Politik der angeblich so reformerischen Arbeiterpartei ist diese Haltung, die ebenso gut von Chamberlain gewählt sein könnte, nicht sehr imponierend. Wie bei der klar umrissenen und unwiderruflichen Entschlossenheit Deutschlands, in keine neue Souveränitätseinbuße einzuwilligen, eine Einigung zustande kommen soll, das liegt völlig im Dunkeln. Man hat wieder den Eindruck, daß England sich und seinen Interessen auf Kosten deutscher Lebensnotwendigkeiten Raum schaffen will. Eine solche Haltung gehört ebenfalls schon zur Tradition der Nachkriegspolitik.

Die neue englische Regierung hat das Bedürfnis, sich zunächst nach zwei Richtungen hin Erfolge zu verschaffen, in denen die konservative Politik versagt hat. Die neue Regierung will mit Amerika zu einem Flottenübereinkommen gelangen, sie will mit Rußland wieder ins Geschäft kommen. Das sind zwei Ziele, deren Verwirklichung für England dringlich ist, deren Bewältigung aber der konservativen Politik nicht möglich war. Die Konservativen sehen daher diesen Bestrebungen ihrer Regierungsnachfolger mit Sympathie zu. Die Geste der Zurückstellung von Kreuzerbauten ist in Amerika mit einer gleichen Handlung beantwortet worden. Dadurch ist eine durchaus günstige Stimmung für Verhandlungen selbst geschaffen. Das Thema der kommenden englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen ist gerade von Amerika dadurch vereinfacht worden, daß erklärt worden ist, die Freiheit der Meere solle als heikles Thema vorläufig nicht ernsthaft verhandelt werden, man wolle sich ganz nüchtern auf die technische Seite der Angelegenheit beschränken. Diese Haltung Amerikas ist um so verwunderlicher, als Macdonald an sich durchaus bereit gewesen wäre, eine Auseinandersetzung über diese Frage zu suchen. Man wird auch die beiderseitigen Fühler so weit fördern, daß ein Mißerfolg in offener Verhandlung, wie seinerzeit in Genf, ausgeschlossen ist. Das sind Fragen, die den neuen Premierminister mehr bewegen als die Dauer der Besetzung und etwaige Kontrollkommissionen.

Weißrussen fallen in Sibirien ein.

Kein klares Bild von der Lage.

London, 30. Juli. (R.) Die „Times" berichten aus Schanghai: Aus Nanking wird gemeldet, daß die Nationalregierung die Verteidigung der Mandschurei gegen einen möglichen Angriff verstärkt habe. Anscheinend zuverlässigen Nachrichten zufolge habe **eine Bande von etwa 300 Weißrussen einen Einfall in Sibirien in Richtung Tschita gemacht. Die mandschurischen Behörden befürchten eine Verschärfung der Lage mit Rußland.**

Moskau, 29. Juli. Aus Dauria kommt die Meldung, daß mehr und mehr **chinesische Truppen in Pogranitschnaja zusammengezogen** werden. Dabei soll es **zu zahlreichen Uebergriffen gegen die Sowjetbevölkerung gekommen sein.** In Tschita wurde ein Hilfskomitee gebildet, um die Flüchtlinge zu unterstützen. Ihre Zahl beläuft sich vorläufig auf über 1000.

Moskau, 29. Juli. Die russischen Konsuln aus Tientsin und Kalgan haben China über Dairen verlassen. Auf der Ostchinesischen Bahn sind die russischen Angestellten, die noch in ihren Stellungen verblieben waren, in den Ausstand getreten; sie werden **durch Weißgardisten ersetzt.** Weitere 137 russische Bürger wurden über Pogranitschnaja ausgewiesen. Aus Tschita wird gemeldet, daß mit Genehmigung der chinesischen Regierung der weißgardistische General Sacharow **einen Freitrupp von zwölfhundert Weißemigranten gebildet** und nach Pogranitschnaja geführt hat. Im dichtbewohnten Chinesenviertel Charbins sollen meuternde chinesische Truppenteile unter wüsten Ausschreitungen Geschäfte und Wohnungen der Kaufleute geplündert haben.

London, 30. Juli. (R.) „Daily Telegraph" berichtet aus Peking: Der chinesische Gesandte in Finnland ist beauftragt worden, eine Methode zu finden, um eine Vereinbarung mit Rußland wegen der chinesischen Ostbahn zu erzielen. Er ist mit einem Stab von Sachverständigen in Peking, wo er mit dem Verkehrsminister beriet und endgültige Anweisungen bezüglich der Politik Nankings erhielt. Der Gesandte fährt sofort nach Mukden ab, wo er eine Zusammenkunft mit General Tschang Hsiau Liang haben wird. Es wird erwartet, daß erfolgreiche Bemühungen unternommen werden, um eine Konferenz zwischen dem Gesandten und einem russischen Delegierten in Charbin oder Moskau zu Wege zu bringen.

Washington, 29. Juli. Das Kennzeichen der Lage im Mandschureikonflikt ist im Augenblick Unbestimmtheit, Ungewißheit und Nachrichtenwirrwarr, den auch die offiziellen Stellen nicht lösen. Die Meldungen aus Berliner, Londoner und Pariser Blättern über den Verlauf und den Stand der Krise stimmen nicht nur untereinander nicht überein, sondern stehen teilweise in scharfem Gegensatz zu den hiesigen Darstellungen.

Das neue französische Kabinett.

Ein Kabinett Poincaré ohne Poincaré.

Paris, 29. Juli. **Das neue französische Kabinett ist** de facto **gebildet. Kurz nach 12 Uhr mittags erklärte Außenminister Briand der versammelten Presse, daß nach der Absage der Radikalsozialisten seine Aufgabe sehr vereinfacht sei. Das alte Kabinett werde im Amte bleiben, mit dem einzigen Unterschied, daß er an die Stelle Poincarés trete. Somit ist der Regierungsantritt des neuen Kabinetts nur noch eine Formsache und wird erfolgen, sobald Briand die Liste der alten Mitarbeiter Poincarés dem Präsidenten der Republik zur Bestätigung vorgelegt hat.**

Paris, 29. Juli. Briand hat die Verbreiterung seines Kabinetts nach links mit Einschluß der Radikalen aufgeben müssen, man könnte beinahe sagen, noch ehe er sie versucht hat. Es erwies sich alsbald, daß die Radikalen als Vorbedingung für ihr Eintreten in das Kabinett das Innenministerium forderten, das sie zum erstenmal unter dem letzten Kabinett Poincaré verloren hatten, das sie als ihren rechtmäßigen Besitz betrachten und das ihnen vor den Senatswahlen von besonderer Wichtigkeit ist.

Nun ist Tardieu ein politischer Führer von solchem Einfluß, daß man ihn nicht ohne weiteres ausschließen kann. Es erwies sich ferner sofort, daß die Besetzung des Innenministeriums mit einem Radikalen den Bruch mit der Rechten zur Folge haben würde. Das hieße aber, für Briand wäre nur die Bildung einer Regierung von Zentrum und Radikalen mit wohlwollender Unterstützung der Sozialisten übriggeblieben. Das wäre die Bildung eines sehr schwachen Kabinetts gewesen, mit dem auf die Politische Konferenz zu gehen, nicht im Interesse Briands gelegen sein konnte. Oder es bliebe die Bildung des Kartells. Beide Möglichkeiten scheiterten alsbald dadurch, daß das Zentrum (Loucheur) versagte, ohne das weder das eine noch das andere möglich war. Briand hat dann auch nach jeder Seite hin betont, daß er selbst, Tardieu und Loucheur die politischen Grundpfeiler des Kabinetts bleiben müßten.

Er hat dagegen den Radikalen einen Waffenstillstand angeboten. Aeußerlich kommt das dadurch zum Ausdruck, daß er ihnen im Kabinett Ministerstellen ohne Portefeuilles und neu zu schaffende Unterstaatssekretäre angeboten hat. Es scheint, daß die Radikalen auch diese Form des Eintritts in das Kabinett ablehnen und das neu zu schaffende Unterstaatssekretariat des Ministerpräsidenten und ein zu schaffendes Staatssekretariat für Elsaß-Lothringen mit einem Mitglied des Zentrums oder der Republikanischen Sozialisten besetzt werden wird. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß die Radikalen den Waffenstillstand als solchen nicht ablehnen.

Paris, 30. Juli. (R.) Laut Havas ist die neue Regierung entschlossen, in der einzuberufenden außerordentlichen Parlamentstagung außer der an die Regierungserklärung wie üblich sich anschließenden Debatte über die allgemeine Politik der Regierung keine weiteren Ausführungen zu machen. Die Regierungserklärung, die Briand ausarbeitet, soll nur kurz sein und deshalb ausschließlich mit außenpolitischen Fragen sich beschäftigen.

Pressestimmen zum Kabinettswechsel,

Paris, 30. Juli. (R.) Das neue Ministerium Briand findet eine Aufnahme, wie man sie etwa einem Provisorium bereitet, das zu einem ganz bestimmten Zwecke, in diesem Fall zur Regelung auswärtiger Fragen geschaffen wurde. „Matin" schreibt: „Das neue Kabinett Briand ist ein Ferienministerium oder, besser gesagt, ein Verhandlungsministerium. Im Oktober erst wird die Innenpolitik zu ihrem Recht kommen. Kein Zweifel, daß in diesem Augenblick der erfahrene Chef, der an der Spitze des Kabinetts steht, sich seine Gefährten für eine längere Reise aussuchen wird." — „Petit Parisien" hält es für wahrscheinlich, daß die Radikale Partei sich spalten wird. Das sei alles, was das Kabinett zur gegenwärtigen Stunde erhoffen könne. — „Journal" schreibt: „Die Regierung wird bei dem Kampf im Parlament wahrscheinlich siegen. Wenn die Regierung eine Blanko-Vollmacht für die Vertretung Frankreichs im Haag verweigert, würde sie in der Tat eine schwere Verantwortung übernehmen. Immerhin sei es bedauerlich, daß sich nicht eine stärkere Mehrheit gefunden hat, um die Regierung zu unterstützen, die auf einer internationalen Konferenz die heiligsten Interessen des Landes zu vertreten haben wird." — „Excelsior" sagt: „Das Kabinett Poincarés wird ohne Poincaré unter der Leitung des geeignetsten Mannes in einem Augenblick fortgesetzt, in dem die Inkraftsetzung des Young-Planes als erste Etappe des allgemeinen Regierungswechsels gemeldet wird."

Wie geht es Poincaré?

Paris, 30. Juli. (R.) Ueber das Befinden des bisherigen Ministerpräsidenten Poincaré wird aus Paris gemeldet, daß die Besserung anhalte und daß mit einem günstigen Verlauf der Operation gerechnet werden könne. Der erste Teil der Operation werde wahrscheinlich übermorgen durchgeführt werden, der Hauptteil werde, wenn alles gut geht, drei Wochen später gemacht werden, so daß mit der völligen Wiederherstellung Poincarés vor Ablauf eines Vierteljahres gerechnet werden könne.



Papst Pius XI. zum ersten Mal außerhalb des Vatikans.

Seit 59 Jahren haben die Päpste in Rom den Vatikan nicht verlassen. Nach dem Friedensschluß zwischen Kurie und italienischem Staat hat jetzt Papst Pius XI. in feierlicher Prozession zum ersten Mal die Grenzen des Vatikans überschritten, um auf dem Platz vor der Peterskirche Rom, Italien und der Welt den Segen zu erteilen. — Papst Pius XI. wird auf dem sogenannten Talamo unter dem Baldachin auf den Petersplatz getragen.

Auflösung des Vorstands des Syndikats der Viehexporteure.

Einzelne Vorstandsmitglieder sollen zur Verantwortung gezogen werden

(Telegr. Bericht uns. Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 30. Juli. Seinerzeit war durch das Staatliche Exportinstitut ein Syndikat der Viehexporteure ins Leben gerufen worden. Von Anfang an wurde diesem Syndikat die größte Bedeutung zugeschrieben, und zwar nicht nur im Hinblick auf den Handelsvertrag mit Deutschland, sondern auch wegen der Vieh- und Schweineausfuhr nach Oesterreich und der Tschechoslowakei, die das Syndikat zu regeln hatte. Nun hatten sich aber große Unzuträglichkeiten herausgestellt, da die Zufuhr sehr unregelmäßig geschah, wodurch auf beiden Seiten Verstopfungen des Bahnverkehrs hervorgerufen wurden, während andererseits ein Mangel eingetreten war. Nun wurde verschiedentlich der Vorwurf erhoben, daß das Syndikat, dem von der Regierung besondere Privilegien eingeräumt waren, **den Interessen der Landwirtwirtschaft und auch der Exportkaufleute schädlich** gewesen sei. Namentlich die „Rzeczpospolita“ klagt heute darüber, daß ein derart mit Rechten ausgestattetes Syndikat keine hinlängliche Kontrolle durch die Regierung erfuhr. Schon auf der Tagung der Viehhändler in Polen wurde die Tätigkeit des Syndikats **äußerst scharf kritisiert. Nun ist der Vorstand des Syndikats aufgelöst worden, und einzelne seiner Mitglieder sollen zur Verantwortung gezogen werden.** Größte Sensation erregt es, daß **auch der Vorsitzende**, der als früherer Handelskammerdirektor das größte Ansehen genoß, **plötzlich mitverwickelt** worden ist. Wenn auch vorläufig die Auflösung des Syndikats für Deutschland, da der Handelsvertrag noch nicht abgeschlossen ist, keine besondere Bedeutung hat, so ist doch die ganze Entwicklung, die die Einrichtung des Syndikats genommen hat, auch für die Zukunft wichtig.

Großer politischer Prozeß in der Tschechoslowakei

Abgeordneter Prof. Dr. Tuka unter Anklage. — Um die Autonomie der Slowakei.

Wien, 29. Juli. Heute begann vor dem Kreisgericht in Preßburg (Tschechoslowakei) der gegen den Professor Dr. Adalbert Bela Tuka vor den tschechischen Behörden eingeleitete Hochverratsprozeß. Dieser Prozeß ist der größte Spionageprozeß, den die Tschechoslowakei bisher geführt hat, denn es sind etwa 200 Zeugen geladen, und man rechnet mit einer fast einwöchigen Prozeßdauer. Der Prozeß verdient unter dem Gesichtspunkt der tschechischen Minderheitenpolitik, aber auch wegen der allgemeinen politischen Enthüllungen, die er bringen wird, Aufmerksamkeit.

Dr. Tuka ist seit 1. Januar 1929 in Haft. Die Anklage gegen ihn behauptet, daß er Hochverrat betrieben und das Verbrechen des militärischen Verrates begangen habe. Mit ihm sind angeklagt Anton Snaczky, der bis zum Jahre 1925 tschechoslowakischer Offizier war, und ein gewisser Alexander Mach. Tuka steht im 50. Lebensjahr. Er ist in Ungarn geboren, ist Professor der Rechtswissenschaften und war seit 1915 Professor an der ungarischen Universität in Preßburg, wo er auch verblieb, als die Slowakei von Ungarn losgerissen und dem neuen tschechischen Staat zugesprochen wurde. Die Anklageschrift behauptet, Tuka sei in Preßburg verblieben, weil er die ungarische Irredenta in der Slowakei organisieren wollte. Tuka ist im Jahre 1922 Mitglied der „Slowakischen Volkspartei“ geworden, übernahm die Chefredaktion des Parteiblattes „Slowak“ und spielte bald eine hervorragende Rolle in der Partei, die in Pater Hlinka ihren bedeutendsten Führer hatte. Im Januar hatte Tuka einen Artikel veröffentlicht, in dem er behauptete, daß ein Geheimabkommen tschechischer und slowakischer Politiker bestehe, das im Oktober 1928, vor den Pariser Friedensverhandlungen, geschlossen worden sei und die Vereinbarung enthalte, daß die Slowakei, falls sie nicht innerhalb zehn Jahren im Rahmen des tschechischen Staates volle Autonomie erhalten sollte, sich wieder aus dem Rahmen des tschechischen Staates lösen könnte. Nachdem diese zehn Jahre nun um seien, ohne daß die Slowakei autonom geworden wäre, sei der Zustand des Vacuum juris eingetreten, die Slowaken hätten daher politische Handlungsfreiheit.

Dieser Artikel gab den letzten Anstoß zur Verhaftung Tukas. Als der Artikel veröffentlicht worden war, setzte seine eigene Partei einen Untersuchungsausschuß ein; es entstanden Unstimmigkeiten zwischen den Führern, und daraufhin wagten die Prager Behörden Tukas Verhaftung. Die Behauptung Tukas von einem Vacuum juris stützt sich darauf, daß Ende Oktober 1918 im slowakischen Städtchen St. Martin (Turoncz-Szent Marton) etwa 150 slowakische Politiker versammelt waren, die sich „slowakischer Nationalrat“ nannten und eine Deklaration vorbereiteten, in der sie die Forderung nach voller Autonomie erhoben haben; es stand zur Erörterung, ob die Slowakei als selbständiger Staat mit zwei Millionen Seelen auftreten oder sich der Tschechei, unter Wahrung voller Autonomie, eingliedern solle. Nach Auffassung Tukas und anderer Politiker wurde diese Alternative — Selbständigkeit oder volle Autonomie — auch in die Deklaration aufgenommen; dem steht die Erklärung anderer Politiker entgegen, daß dieser Satz zwar tatsächlich beschlossen, aber nachträglich durch den slowakischen Politiker Dr. Milan Hodza (den späteren ersten Unifizierungsminister der Tschechoslowakei) heimlich gestrichen worden sei. Darüber hat schon im April 1926 ebenfalls in Preßburg ein Presseprozeß stattgefunden, der jedoch keine Klärung brachte. Seit 1925 ist Tuka als Abgeordneter der Slowakischen Volkspartei Mitglied des Prager Abgeordnetenhauses. Er führt den radikalen Flügel seiner Partei und ist über die politischen Methoden und Ziele mit seinem Parteiführer Hlinka wiederholt in ernste Zwistigkeiten geraten, um so mehr, als die Partei seit dem Frühjahr 1927 der Regierungskoalition angehörte.

Die Anklageschrift behauptet, Tuka habe die Autonomie der Slowakei angestrebt, eigentlich aber einen Umsturz im Staate überhaupt gewollt, um die Rückgabe der Slowakei an Ungarn vorzubereiten. Als Instrumente seiner Pläne habe er eine Organisation nach ungarischem Muster, die „Rodobrana“, aufgebaut, die die Westslowakei mit militärischer Gewalt in dem Augenblick von der Tschechoslowakei habe losreißen sollen, wenn durch einen Aufstand im Lande die Ungarn die Legitimation zum Einschreiten erhalten würden. Ferner hätte Tuka eine Spionage-Organisation zur Ausspähung der tschechoslowakischen Armee unterhalten und sei mit dem ungarischen Oberst Kovacs und Oberstleutnant Lonszky, ferner mit einem angeblich reichsdeutschen Offizier Seibl in Verbindung gestanden. Angeblich habe der 30. November 1924 der Stichtag für den slowakischen Putsch sein sollen, der später auf den 28. Oktober 1928 (dem tschechischen Zehnjahr-Staatsjubiläumstag) verschoben worden sei. Tatsächlich hat sich an keinem der erwähnten Tage das Geringste ereignet. Schließlich wird Tuka auch zur Last gelegt, daß er im Jahre 1925 an den damaligen österreichischen Kanzler Dr. Ramek einen „Offenen Brief“ gerichtet hatte, in dem er verlangte, daß im Hinblick auf die unentschiedenen staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen den Tschechen und Slowaken die Staatsbezeichnung „Tschecho-Slowakei“ mit Bindestrich geschrieben werde; die Slowaken seien eine selbständige Nation, die sich den Tschechen nicht verwandt fühle. Dieser Brief gab damals Prag keinerlei Anlaß, gegen Tuka vorzugehen. Außerdem wird Tuka beschuldigt, mit ausländischen Pressevertretern in Wien, wo auch ein Spionagebüro für ihn tätig gewesen sein soll, zusammengearbeitet und die antitschechische „Correspondence Slovaque“ herausgegeben zu haben.

Tuka bestreitet alle diese Beschuldigungen. Jedoch wird ihm die Verteidigung nicht leicht gemacht werden. Sein Anwalt hatte einen ernsten Kampf um Zulassung seiner Zeugen zu führen. Als Zeugen werden fast alle bekannten slowakischen Politiker erscheinen.

Schlagwetterexplosion im Waldenburger Kohlenrevier.

23 Tote.

Waldenburg, 30. Juli. Auf der „Frieden-Hoffnungsgrube“ in Nieder-Hermsdorf ereignete sich gestern abend 7 Uhr eine **schwere Schlagwetter-Explosion, durch die 23 Bergleute getötet und 12 schwer verletzt wurden. Sämtliche Verunglückten sind geborgen. Berghauptmann Fischer und Oberbergrat Weber vom Oberbergamt Breslau trafen noch nachts in Nieder-Hermsdorf ein, um gemeinsam mit dem Bergrevierbeamten die Grube zu befahren. Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest. Die von der Explosion betroffenen Baue sind befahrbar, doch ist der Betrieb vorläufig eingestellt. Im übrigen ist der Betrieb der Grube nicht gestört.**

Deutsch-Polnisches Komitee und Handelsvertrag.

Berlin, 29. Juli. Das Deutsch-Polnische Komitee erläßt folgende Erklärung:

Die deutsch-polnischen Beziehungen drohen sich von neuem ernsthaft zu verschlechtern. Nachdem in langen Vorarbeiten für den endlichen Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages die wesentlichsten Fragen geklärt waren, hat die deutsche Regierung auf den Wunsch Polens, bereits am 25. Juli offizielle Verhandlungen wieder aufzunehmen, geantwortet, daß infolge der Abwesenheit der führenden Persönlichkeiten von Berlin der Termin des Verhandlungsbeginns um mehrere Wochen verschoben werden müsse. Diese neue Verzögerung ist von der polnischen Oeffentlichkeit als eine gewollte Verschleppung der Verhandlungen aufgefaßt worden und hat zu Schritten der polnischen Regierung geführt, die die Atmosphäre weiter zu verschlechtern drohen. Das Deutsch-Polnische Komitee hält es angesichts dieses Tatbestandes für seine Pflicht, auf die Gefahren hinzuweisen, die eine neue Verschlechterung des deutsch-polnischen Verhältnisses mit sich bringt. Das Komitee gibt deshalb dem dringenden Wunsch Ausdruck, daß der Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen nicht über das unbedingt notwendige Maß hinaus verzögert werde. Es sollte ohne große Schwierigkeiten möglich sein, der Delegation die durch die neuen Agrarzölle notwendig gewordenen neuen Unterlagen für ihre Verhandlungen so schnell zu verschaffen, daß der Eindruck einer absichtlichen Verzögerung vermieden wird.

Die polnische Oeffentlichkeit ihrerseits sollte sich sagen, daß der Versuch eines Drucks, etwa in der Frage der Liquidationen, das Gegenteil des gewollten Erfolges bewirken und daß Pressionen in der deutschen Oeffentlichkeit eine Stimmung hervorrufen würden, die den unerläßlichen Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen verhängnisvoll erschweren muß.

Wo ist Bombe?

Wahrscheinlich irrt er, geisteskrank geworden, planlos umher.

Berlin, 29. Juli. Die Suche nach dem seit nunmehr neun Tagen verschwundenen Berliner Landgerichtsdirektor Dr. Bombe ist durch Feststellungen, die am gestrigen Sonntag von dem Berliner Kriminalkommissar Busdorf und den zuständigen Landjägern getroffen werden konnten, in neue Bahnen gelenkt worden. Danach hat Dr. Bombe sich am Sonnabend, dem 20. Juli, von Neu-Globsow aus nach dem etwa ein bis zwei Stunden entfernten Adamswalde begeben und hat dort, weil die Gasthöfe überfüllt waren, bei einer Familie Koch übernachtet, nachdem er noch in der Umgebung spazieren gegangen war. Am anderen Morgen, also am Sonnabend, dem 21. Juli, ist er dann von Adamswalde in der Richtung nach der Zechliner Glashütte weitergewandert, von wo er, nach seiner Mitteilung an die Quartiergeber, nach Rheinsberg fahren wollte, um von dort nach Berlin zurückzukehren. Irgend ein Irrtum daran, daß es sich tatsächlich um den vermißten Landgerichtsdirektor gehandelt hat, ist ausgeschlossen, zumal er bei seiner Unterhaltung mit der Familie Koch auch ausdrücklich erwähnt hat, daß sein Gepäck noch in einem Hotel in Neu-Globsow stehe, und daß er es direkt nach Rheinsberg nachkommen lassen wolle. Auf Grund dieser Feststellungen wurde am gestrigen Sonntag der Wald zwischen Adamswalde und der Zechliner Hütte planmäßig abgesucht, jedoch ohne Erfolg. Inzwischen schienen sich bereits neue Spuren zu ergeben. Der Führer eines Motorbootes, das zwischen Zechlinerhütte und Rheinsberg verkehrt, glaubte nach dem ihm vorgelegten Bild und der Beschreibung Bombes sich bestimmt zu erinnern, daß er diesen Herrn am Sonntag mittag von Zechliner Hütte nach Rheinsberg gefahren habe, eine Angabe, die jedenfalls nach den vorher in Adamswalde getroffenen Feststellungen durchaus zutreffen kann. Kriminalkommissar Busdorf begab sich daraufhin sofort nach Rheinsberg, konnte aber bisher in diesem Ort über den weiteren Verbleib des Landgerichtsdirektors nichts ermitteln.

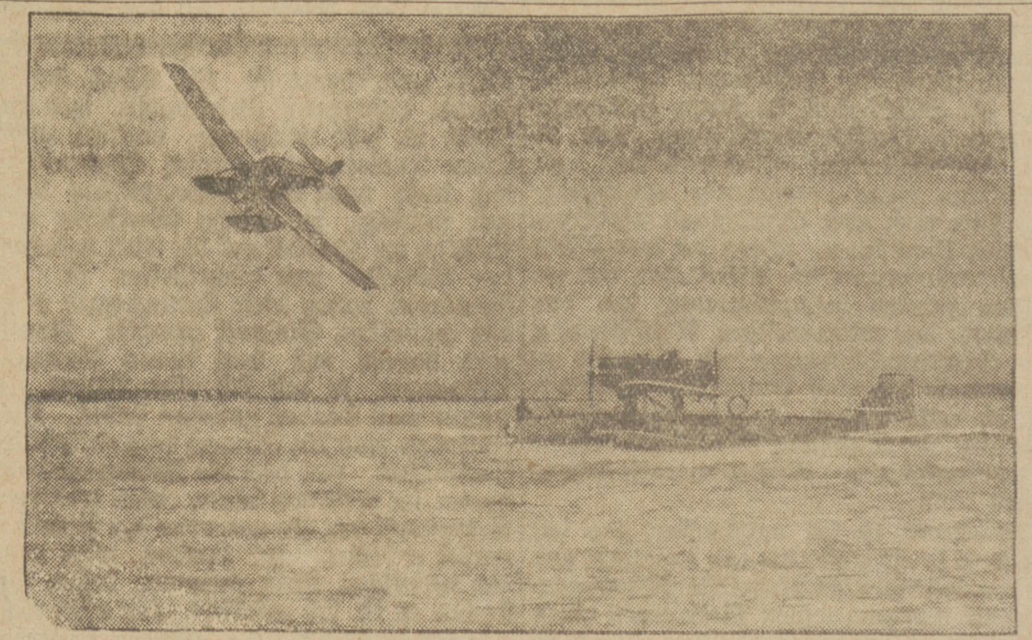
Während der Nachforschungen in Rheinsberg erhielt Busdorf gestern abend die Nachricht, daß Bombe noch gestern, also am 28. Juli, in dem kleinen Ort Wustrau in der Nähe von Ruppin in einer Gastwirtschaft gesehen worden sein soll. Der Kriminalkommissar begab sich daraufhin sofort nach Wustrau, wo er erst nach Mitternacht eintraf und wo ihm der dortige Oberlandjäger folgende Mitteilung machte:

Ein Kaufmann aus Spandau habe am gestrigen Sonntag mittag in der Gegend von Hennigsdorf einen älteren Herrn auf seine Bitten mit nach Wustrau in seinem Kraftwagen genommen, von wo der Fremde mit dem Dampfer nach Neuruppin fahren wollte. Das ganze Verhalten des älteren Herrn machte auf den Kaufmann den Eindruck, als ob mit dem Geisteszustand des Fremden nicht alles in Ordnung war. Dem Besitzer des Lokals, wo der Fremde abgestiegen war, war ebenfalls das verstörte Wesen seines Gastes aufgefallen. Diese Feststellung ist so auffallend, daß tatsächlich mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß Dr. Bombe noch am gestrigen Sonntag in Wustrau am Ruppiner-See gewesen ist. Der Ort liegt etwa 30 Kilometer von Rheinsberg entfernt. Infolgedessen besteht augenblicklich die Möglichkeit, daß der Vermißte in einem Anfall von Geistesgestörtheit planlos umherirrt.

Allerdings kann man sich schwer vorstellen, wie er ohne jedes Gepäck und nur mit ca. 80 Mark in der Tasche die acht Tage seit seinem Verschwinden aus Adamswalde verbracht hat. Andererseits wird natürlich auch immer noch damit gerechnet, daß es sich bei der nach Wustrau führenden Spur um eine Verwechslung handelt, und daß Bombe schon Sonntag vor acht Tagen in der Gegend von Rheinsberg entweder beim Baden verunglückt oder das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Zur Zeit glaubt man an das Vorliegen eines Selbstmordes weniger, zumal der Spaziergang nach Adamswalde und die Wanderung von dort nach Zechliner Hütte usw. nicht gerade auf die Absicht Bombes schließen läßt, seinem Leben ein Ende zu machen. Natürlich ist es auch möglich, daß er infolge einer allmählich sich steigernden Nervenüberreizung, die ihn erst zu dem scheinbar planlosen Umherwandern getrieben hat, dann doch in der Gegend von Rheinsberg Hand an sich gelegt hat.

Eine deutsch-polnische Friedenskonferenz auf katholischer Grundlage in Berlin.

Berlin, 28. Juli. Eingeladen hatten dazu der „Friedensbund deutscher Katholiken“ unter der Führung von Hermann Hoffmann, der auch in Posen einen pazifistischen Vortrag gehalten hat, und ein polnisch-katholisches Friedenskomitee in Krakau unter der Leitung von P. Rostworowski. Am Begrüßungsabend nahmen etwa 100 Personen teil, an den täglichen Besprechungen etwa 15 Polen und 25 Deutsche. Unter den Rednern traten hervor Monsignore Maslinski, der Leiter des schlesischen Priesterseminars in Krakau, der in Berlin geboren ist und vor dem Kriege dort als Kaplan wirkte; und von deutscher Seite P. Noppel, Herausgeber der „Stimmen der Zeit“. Während diese beiden Redner das Gemeinsame zwischen Polen und Deutschen in Vergangenheit und Gegenwart heraushoben, galt



Ein Dornier-Wal in Island.

Direktor v. Gronau der deutschen Verkehrsfliegerschule, unternahm mit dem Dornier-Wal D 1422 einen Versuchsflug nach Island, um neue Navigationsmethoden auszuproben und Funkversuche anzustellen. Das Flugboot, das noch einen Flugschüler, einen Navigator und einen Monteur an Bord hatte, flog dann über Schottland wieder nach Deutschland zurück. — Unser Bild zeigt die Maschine in Reykjavik; ein isländisches Flugzeug fliegt eine Ehrenrunde um den deutschen Gast.

Ausstellungskalender.

Dienstag, 30. Juli, 9 Uhr abds.: „Zu König Jans Zeiten."

Mittwoch, 31. Juli: Ankunft einer Ausflugsgruppe französischer Ingenieure.

Donnerstag, 1. August: Abfahrt der französischen Ingenieure.

Freitag, 2. August: Ausflug von italienischen Marinekadetten.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Juli.

Evangelische Jugendherberge in Posen.

Die Jugendherberge des Landesverbandes evangelischer Jungmännervereine in Posen, die ihre Pforten am 15. Juni d. J. geöffnet hat, konnte bisher 171 Besuchern der Stadt Posen und der Landesausstellung Quartier und Nachtlager bieten. Aus allen Teilen unseres Landes stammen die Besucher: aus Galizien und Oberschlesien, aus Großpolen, Pommerellen und Danzig. Studenten, Schüler, Pfadfinder, Handwerker aller Art finden sich unter den Besuchern. Mit ihren zwanzig Matratzenlagern und fünf Betten will die Jugendherberge gern denjenigen eine Bleibe sein, die in der Großstadt schwer eine passende Unterkunft finden. Einzelpersonen können auch unangemeldet auf Aufnahme rechnen; dagegen ist bei größerer Inanspruchnahme vorherige Anmeldung an die Jugendherberge Poznań, ul. Skośna 8 (früher Berlinertor), Evangelisches Vereinshaus erforderlich. In erster Linie steht die Jugendherberge den evangelischen Jugendvereinen zur Verfügung; doch werden, soweit sie nicht von diesen belegt ist, auch andere Jugendvereinigungen aufgenommen.

Die Monopolkonsense.

Wie der „Nasz Przegląd" erfährt, sind sämtliche Verlängerungen der Monopolkonsense, die seinerzeit den Personen der nichtpriviligierten Kategorie bis zum 31. Juli gekündigt waren, bis zum Jahresschluß weiter verlängert worden mit der Betonung, daß in diesem Termin die Konsense endgültig aufgegeben werden sollen. Die Angelegenheit wurde also vorläufig im Sinne der Forderungen der Wirtschaftskreise erledigt, der Gesamtkomplex des Problems wurde aber bis jetzt nicht gelöst.

⚔ **Die diesjährigen polnischen Saisonarbeiter in Deutschland.** Das polnische Statistische Hauptamt in Warschau hat eine Berechnung veröffentlicht, nach der im laufenden Jahre etwa 98 000 polnische Arbeiter zu Saisonarbeiten nach Deutschland gegangen sind.

⚔ **Verlängerung der Gültigkeitsfrist der Frachtbriefe.** Die Eisenbahndirektion gibt die Anordnung des Ministers bekannt, nach der Frachtbriefe und deren Duplikate, wie sie seit dem 1. 11. 1928 in Gebrauch sind, bis 31. 10. 1929 verwendet werden können. Nach diesem Termin dürfen nur die neuen Formulare verwendet werden.

⚔ **Auszeichnung.** Der Lehrerin am staatlichen Konservatorium für Musik Fräulein Magdalena Lipkowska ist das silberne Verdienstkreuz verliehen worden.

mf. **16 Millionen Gewitter in einem Jahre.** Das Meteorologische Amt des britischen Luftfahrtministeriums stellte nach Beobachtungen auf über 3000 Wetterstationen fest, daß im Laufe eines Jahres 16 Millionen Gewitter auf der Erde toben. Das bedeutet, daß zu gleicher Zeit in jedem Augenblick 18 000 Gewitter an den verschiedenen Punkten der Erde stattfinden. In jeder Stunde durchzucken 360 000 Blitze die Atmosphäre der Erde, d. h. 100 Blitze in jeder Sekunde. Man hat berechnet, daß ein einziger Blitz eine elektrische Energiemenge darstellt, die auf eine halbe Million PS. und auf einen elektrischen Druck von 3 Billionen Volt zu schätzen ist.

⚔ **Polen im Weltkriege.** Nach einer Statistik des Arbeitsministeriums sind in Polen durch Kriegshandlungen während des Weltkrieges und während des Krieges gegen Sowjetrußland insgesamt 239 600 Häuser ganz oder teilweise zerstört worden.

⚔ **Der polnische Freidenkerverein** wurde auf Verfügung des Innenministeriums aufgelöst; seine Provinzzweigstellen, von denen auch eine in Lodz besteht, wurden auch aufgelöst. Auch das in Warschau erscheinende Organ der Freidenker mußte sein Erscheinen einstellen.

⚔ **Die Direktion des Anatom.-Pathologischen Museums** in der Bukerstraße bittet uns, bekanntzugeben, daß es nur noch diese Woche geöffnet bleibt.

⚔ **Ein frecher Diebstahl** wurde gestern vormittag im Hause Marschall Fochstr. 36 verübt. Als der Vorkosthändler Kaczmarek mit dem Zählen von Geld beschäftigt war, betrat ein gut gekleideter junger Mann von 25 Jahren das Geschäft und bestellte ein Frühstück. Während Kaczmarek in die Küche ging, stahl der junge Mann das aufgezählte Geld von 3700 Zloty und verschwand spurlos.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Marja Nowakowska, Große Gerberstraße 47, in der Fronleichnamskirche eine Tasche mit 20 Zloty und verschiedenen Gegenständen; einer Marja Czajkowska, Gurtschinerstraße 62, sechs Hühner; einem Wiktor Kijewski aus der Kaserne des 3. Fliegerregiments in Ławica ein Damenfahrrad; einer Marja Borkowska, Plac Wolności 3 (fr. Wilhelmsplatz), auf dem Sapiehaplatz 100 Zloty; einer Marja Kryszak, Halbdorfstraße 18, in der Franziskanerkirche 50 Zloty; dem Ruderklub „Polonja" 20 Tischdecken und drei Paar Gardinen; dem Dienstmädchen Jadwiga Bartkowiak aus der Lewandowskischen Wohnung, St. Martinstraße 57, Damenwäsche im Werte von 120 Zloty; einem Ludwik Migaszewski, Marschall Fochstr. 57 (früher Glogauerstraße), aus einem Hof ein Wagen im Werte von 350 Zloty; aus den Büroräumen des Großpolnischen Vereins zur Förderung der Touristik, Bukerstraße 1/3, 7 Zloty; einer Janina Bilska, ul. Wspólna 4, aus einem Kiosk Bonbons und Schokolade; einem Eugenjusz Piekarski aus Gierlatowo, Kr. Schroda, auf der Landesausstellung eine Geldbörse mit 3,80 Zloty; aus dem Pavillon 82 ein Buch „Das Wasserbaugesetz in Polen" (geschädigt ist ein Bolesław Zimnioch aus Warschau); einem Stanisław Maliński, Zawade 28, in einem Straßenbahnwagen der Linie 2 eine Brieftasche mit 30 Zloty, einem Beamtenausweis und Notizen.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei schwachem Regenfall 15 Grad Wärme.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh — 0,02 Meter, gegen — 0,01 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 27. Juli bis 3. August. Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41; Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13; Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

⚔ **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 31. Juli.** 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.10—17.30: Vortrag: „Die historiosophischen Aussprüche Hegels und Cieszkowskis im Spiegel der Gegenwart". 17.30—17.50: Chronik der „Radiowoche". 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—18.55: Nachmittagskonzert, ausgef. vom Mandolinenklub „Mozart". 18.55—19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15—19.35: Französ. Plauderei. 19.35—20.05: Polnische Rezitationen. 20.05—20.30: Vortrag (Uebertr. aus Krakau). 20.30—21.30: Abendkonzert. 21.30—22: Audition aus Wilna; in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.35: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.". 22.35—22.45: Radiograph. Versuche. 22.45—24: Tanzmusik aus dem Dancing der Ausstellung.

* **Aus dem Kreise Posen,** 29. Juli. Der Vogt Jan Strzelczyk in Kromplewo, der in den Diensten der Frau Marja Rzyska stand, wurde von einem Bullen so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 29. Juli. In Suschen fand am Sonntag, 21. d. Mts., nachmittags im Gasthause bei Gregorek die hiesigen deutschen Bauernverein angeregte Gründung eines Imkervereins statt. Als Versammlungsleiter trat Administrator Schmidt-Babkowicz auf, der einen Vortrag über das Thema: „Erfolgreiche Bienenzucht" hielt. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Pfarrer Weiß-Suschen gewählt. Die Besetzung der übrigen Vorstandsämter ist auf die nächste Versammlung verlegt worden. Unter den Gästen sah man Herrn Sulowacki-Posen, der im Vorstand der Provinzialverbände tätig ist und in der Versammlung einen Vortrag über „Honigverwertung" hielt. Etwa 20 Gäste traten dem Verein bei, und auch ein großer Teil von Imkern aus dem früheren schlesischen Teilgebiet will sich dem Verein anschließen.

* **Bromberg,** 29. Juli. Im Regierungsgarten wurde gestern nachmittag eine männliche Person aufgefunden, die keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Im ersten Augenblick glaubte man es mit einem Selbstmörder oder einem vom Herzschlag Betroffenen zu tun zu haben. Die Rettungswache schaffte den augenscheinlich so Bedauernswerten ins Krankenhaus, wo der Arzt Alkoholvergiftung feststellte. Zur Besinnung zurückgebracht, wurde der „Bierleiche" der Magen ausgepumpt und sie sodann in den Polizeiarrest übergeführt.

* **Filehne,** 29. Juli. Mit der Roggenernte wurde hier überall begonnen; sie wird, wenn auch in diesem Jahre etwas später als in den anderen Jahren, bald beendet sein. Im Durchschnitt dürfte sie befriedigend ausfallen. — Die Felddiebstähle nehmen wieder überhand. Nicht nur Kartoffeln, die noch gar nicht richtig ausgewachsen sind, sondern auch Grünfutter und Klee zum Futter für das Kleinvieh und geschnittene Garben verschwinden nachts von den Feldern. Viele Besitzer müssen, um sich vor größerem Schaden zu schützen, abwechselnd Nachtwache stellen.

* **Grätz,** 29. Juli. Beim Wirt Jan Hackenbart in Sielnik richtete Feuer durch Blitzschlag einen Schaden von 19 000 zł an.

* **Krotoschin,** 29. Juli. Der Waldwärter Ignacy Skrzypek aus Kobierno erschoß den 18jährigen Albin Swora von hier, weil er Himbeeren sammelte.

* **Nakel,** 29. Juli. Auf dem Vorwerk des Tomasz Biniakowski brannte eine Scheune, gefüllt mit 1300 Zentner Stroh, Maschinen usw. im Werte von 30 000 Zloty, nieder.

□ **Samter,** 29. Juli. In der Gemeinde Turówko wurde Frau Gutsbesitzer E. Rau als erste Schöffin gewählt und bestätigt. Im weiten Umkreis die erste weibliche Person, die sich für die Pflichten und Rechte ihrer Gemeinde einsetzt.

* **Schubin,** 29. Juli. Am Donnerstag hat ein Orkan Wohnhäuser, Scheunen, Ställe in der Gemeinde Górki Zagajne (fr. Gurkingen) umgeworfen und einen Schaden von 100 000 zł angerichtet.

* **Stralkowo,** 29. Juli. Die Schneidemühle des Marjan Grabiński ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt 60 000 zł. Die Ursache ist unbekannt.

* **Wilhelmsbrück,** 29. Juli. Der 9jährige Schüler Stanisław Dudziński ist im Teich ertrunken.

* **Wirsitz,** 29. Juli. In Słupówko wurden der Müllergeselle Hugo Will und der Landwirtssohn Otto Steinke verhaftet, weil sie verdächtig sind, infolge fahrlässigen Umgehens mit Feuer einen Brand verursacht haben. — Der Hagelschlag am Dienstag hat in Skoraszewo großen Schaden im Getreide angerichtet. Auf dem Gut der Helena Pampe in Tuszkowo vernichtete der Hagel 1200 Morgen Getreide, 160 Morgen Rüben und 500 Morgen Kartoffeln.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 29. Juli. Unter dem Verdacht des Vatermordes wurden am Donnerstag die Anfang der 20er Jahre stehenden Besitzersöhne Fritz und Max Kühn aus Pastwisko hiesigen Kreises in Haft genommen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige der Pächterin des K.schen Grundstücks, die dem Polizeiposten in Linarczyk gemacht worden ist. Fritz Kühn habe ihr danach bereits im Januar dieses Jahres verraten, daß an einer Stelle der Scheune die Leiche seines Vaters vergraben worden sei. (Der alte Kühn galt als seit dem Jahre 1921 nach Deutschland ausgewandert.) Darauf sind sofort polizeiliche Nachforschungen an dem von der Frau angegebenen Orte erfolgt, wobei ein menschliches Skelett gefunden wurde. Eine Gerichtskommission aus Graudenz führte die weitere Untersuchung, die dann die Verhaftung der Gebrüder K. und ihre Einlieferung ins Graudenzer Untersuchungsgefängnis zur Folge hatte. Zur ärztlichen Feststellung der Todesursache wurden die Reste des Leichnams nach Graudenz geschafft. — An die ältesten Epochen der Menschheit erinnert die Tatsache, daß mangels einer anderen menschenwürdigen Unterkunft ein Arbeiterehepaar in den Weichselbergen, und zwar zwischen Schloßberg und Kaserne des 65. Inf.-Regts., sich eine Höhle gegraben und darin „Wohnung" bezogen hat. Ein Leser des „Gon. Nadw.", der den Troglodyten einen Besuch abgestattet hat, um sich von der ihm unglaublich erscheinenden Tatsache zu überzeugen, knüpft an deren Mitteilung einige bittere Bemerkungen. Er meint u. a., daß es trotz der Wohnungsmisere möglich wäre, etwas Abhilfe zu schaffen, vorausgesetzt, daß es nicht an gutem Willen mangelte und die so oft betonte christliche Nächstenliebe auch praktisch betätigt würde.

* **Schwetz,** 29. Juli. Am Donnerstag in den Abendstunden spielte sich auf der Chaussee zwischen dem Kirchdorfe Schirotzken und dem Ansiedlerdorfe Neu-Jaschinitz im Kreise Schwetz eine blutige Tragödie ab. Der Ansiedler Witkowski aus Neu-Jaschinitz kehrte mit einem Zweispännerwagen aus Lowin nach Hause zurück. Auf der genannten Chaussee wurde er von unbekannten Verbrechern überfallen und ermordet. Es wird angenommen, daß die Verbrecher sich hinter einem Steinhaufen versteckten und von hinten auf den vorbeikommenden Wagen sprangen, auf den Ansiedler einen Revolverschuß abgaben, der W. in die Herzgegend traf, und ihm darauf mit einem harten Gegenstand den Kopf zerschlugen, so daß der Tod eintrat. Die Leiche wurde in den Chausseegraben geworfen und die Pferde vom Wagen abgespannt. Am nächsten Morgen fanden vorbeikommende Arbeiter die Leiche. Der Wagen stand auf der Chaussee, die Pferde waren im nächstliegenden Haferfelde. Sofort wurde die Polizei von dem Fall benachrichtigt. Ein Raubmord kommt wohl nicht in Frage, weil bei dem Getöteten Geld gefunden wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 29. Juli. Der Magistrat läßt zurzeit eine Besichtigung der Abflußkanäle vornehmen, um etwaige Schäden auszubessern. Der Arbeiter Stanisław Raszewski, ständiger Einwohner von Milosna, hatte sich in einem der Kanäle von den übrigen Arbeitern entfernt und wurde plötzlich von einer riesigen Anzahl Ratten angegriffen, die der Schein seiner Laterne angelockt hatte: Obwohl der Arbeiter mit einem hölzernen Meßstabe verzweifelt um sich schlug, ließen die wütenden Nagetiere nicht von ihm ab. Der Unglückliche konnte weder die Laterne löschen, sonst hätte er sich verirrt, noch vor den Ratten fliehen, da er vollständig eingekreist war und die Tiere ihm am ganzen Körper, ja selbst im Gesicht hingen. Auf die verzweifelten Hilferufe des Arbeiters eilten schließlich seine Kameraden herbei, die den fast Ohnmächtigen befreiten. Er war fürchterlich zugerichtet. Die Gummistiefel sahen wie ein Sieb aus; der Anzug war so arg zerfressen, daß die Fetzen herunterhingen; und der arme Arbeiter blutete im Gesicht, an den Händen und am ganzen Körper. Bei hohem Fieber wurde er in ein Krankenhaus gebracht, wo er einige Wochen wird zubringen müssen. Einige Foxterriers nahmen den Kampf mit den Ratten auf und töteten in einigen Stunden etwa 1000 Stück.

Aus Ostdeutschland.

* **Schwedt a. O.,** 29. Juli. Abends entstand in einer Wohnbaracke, die an dem Wege nach Vierraden steht, Feuer, dem der ganze hölzerne Bau und die zugehörigen Ställe zum Opfer fielen. Dabei gelang es nicht mehr, die beiden 1½ und 3½ Jahre alten Kinder des Kutschers Bergemann, die in Abwesenheit der Mutter eingeschlossen waren, zu retten, so daß sie elend umkamen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Darlehn 1000. 1. Der Wert des Darlehns beträgt 1230 Zloty; das Darlehn ist mit 15 Prozent auf 184,50 Zloty aufzuwerten. 2. In der Landeswährung, d. h. also in der polnischen. 3. Die der letzten vier Jahre.

Wettervoraussage für Mittwoch, 31. Juli.

= **Berlin, 30. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Bewölkt und ziemlich kühl, noch einzelne leichte Regenfälle, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall veränderliches, meist stark bewölktes und ziemlich kühles Wetter. Besonders im Norden des Reiches vielfach leichte Regenfälle.**

Händelsnachrichten.

≡ **Deutschlands Anteil am polnischen Aussenhandel** belief sich in den ersten 5 Monaten d. Js. in der Einfuhr auf 26,4 Prozent des polnischen Gesamtimports bzw. auf 366.287 Millionen zł, in der Ausfuhr auf 29,6 Prozent des polnischen Gesamtexports bzw. auf 292,317 Mill. zł. Die Bilanz ist damit eben sowie in der Vergleichszeit des Vorjahres für Deutschland aktiv gewesen, während in den Monaten Januar bis Mai 1927 Polen einen Ausfuhrüberschuss für sich buchen konnte. Die deutschen Lieferungen nach Polen bezifferten sich im Zeitraum Januar/Mai 1928 auf 384,122 Mill. zł, d. h. 26 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr, in der gleichen Zeit 1927 auf 285,947 Mill. zł (25,1 Prozent). Deutschland bezog aus Polen im Zeitraum Januar-Mai 1928 Waren i. W. v. 327,071 Mill. zł, d. h. 32,4 Prozent von Polens Gesamtausfuhr, in der gleichen Zeit 1927 303,670 Mill. zł (29,6 Prozent). In den einzelnen Monaten des laufenden Jahres gestaltete sich der Handelsverkehr mit Polen, wie folgt:

	Deutschlands Ausfuhr nach Polen	Deutschlands Einfuhr aus Polen
	in Millionen Złoty	
Januar	70,6	51,2
Februar	69,6	50,1
März	72,0	56,7
April	82,9	68,1
Mai	71,1	66,2
	366,2	292,3

Die Aktivität für Deutschland beträgt hiernach 73,9 Mill. zł gegenüber nur 57,1 Mill. zł in den ersten 5 Monaten 1928 bzw. gegenüber einem Passivum zu seinen Ungunsten in Höhe von 17,7 Mill. zł in der gleichen Zeit 1927.

≡ **Einfuhr-Zollermässigungen** sind nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 53) erschienenen Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers mit Wirkung vom 26. Juli 1929 bis einschl. 31. Dezember 1929 wie folgt in Kraft getreten: Für Quebracho-Extrakt, trocken, nicht mit schwefligsauren Salzen bearbeitet, aus Pos. 124, Punkt 2a des Zolltarifs wird ein ermässigter Zoll in Höhe von 25 Prozent des Normalzolls erhoben. Für ausgebogene Eisen- und Stahlböden für Kessel mit einem Durchmesser von 2700 mm und einer Wandstärke von 32 mm (Pos. 152, Punkt 6a, b) wird mit Genehmigung des Finanzministers der Einfuhrzoll auf 20 Prozent des Normalzolls ermässigt. Der ermässigte Zoll für Kohle-Elektroden in Höhe von 10 Prozent des Normalzolls wird auch auf Kohle-Elektroden ausgedehnt, die zur Herstellung von Laugen dienen (Pos. 71, Punkt b, c). Soweit die Erhebung von Maximalzöllen (gegenüber Ländern, mit denen Polen keine Wirtschaftsverträge abgeschlossen hat bzw. nicht in Handelsvertragsverhandlungen steht) in Frage kommt, ermässigen sich auch die Maximalsätze in entsprechender Weise.

≡ **Die Ausfuhrprämie für geschälten und polierten Reis** ist bekanntlich kürzlich durch eine Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft mit Wirkung vom 12. Juni 1929 bis auf Widerruf auch auf Reismehl jeder Sorte, Reisgriess und Reispuder ausgedehnt worden. Zu dieser Verordnung sind soeben im „Monitor Polski" (Nr. 170) nähere Ausführungsbestimmungen erschienen. Danach sind zur begünstigten Ausfuhr im Inlande hergestellter polierter und geschälter Reis sowie Reismehl, Reisgriess und Puder zugelassen. Zur Zollabfertigung dieser Waren und zur Ausstellung von Ausfuhrquittungen sowie zur Annahme solcher Quittungen bei der Zollentrichtung werden alle Eisenbahn- und Seezollämter in Polen ermächtigt. Für die Zollabfertigung gelten sinngemäss die Ausführungsbestimmungen für die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von gewalzten Hütten- und einigen Metallerzeugnissen.

Ausmass der internationalen Stickstoffverständigung. (Kommende Produktionsnormung.) In der H.-V. der British and South Pacific Trading Co. hat der bekannte Salpeterfachmann T. T. Aikman sich über die Verständigung der chilenischen Industrie mit den europäischen Kunststickstoffindustrien äusserst wohlwollend ausgesprochen. Er betonte, dass durch diese Verständigung die Grundlage der Salpeterindustrie wesentlich gesünder geworden ist, als sie es seit dem Kriege war. Das Abkommen dürfte auch bald auf sämtliche Kunststickstofferzeuger ausserhalb der Vereinigten Staaten ausgedehnt werden. Obwohl es sich bisher nur auf die Preisnormung und die Werbetätigkeit der beiderseitigen Industrien beziehe, sei zu hoffen, dass es in wenigen Monaten auch die Ausbeute regeln werde. Die Salpetererzeuger dürften bald mit einer erhöhten Ausfuhrunterstützung von annähernd 1 £ je Tonne rechnen. Die Studienreise der chilenischen Regierungsvertreter in Europa dürfte vermutlich auch zur Folge haben, dass der Grossteil, wenn nicht die ganze Ausfuhrabgabe an die Industrie zurückgegeben wird. Hierzu seien die Staatsfinanzen, die in den ersten fünf Monaten des Finanzjahrs einen Einnahmeüberschuss von 91 Mill. Pesos gegen nur 25 Mill. Pesos im Vorjahr geliefert hätten, wohl imstande. Die augenblicklich festgesetzten Absatzpreise und die ungenügende Höhe der Unterstützung dürften mindestens ein Viertel der Chilesalpetererzeuger ohne Gewinn lassen.

≡ **Neue Zahlungsstundungen in Lodz.** Die Firma Samuel i Jelinowicz, Fabrik für seidene und halbseidene Erzeugnisse, hat ein dreimonatiges Moratorium zugebilligt erhalten. Ihr Bilanzüberschuss beläuft sich auf 331 139 zł. — Auch der Firma B. Lichtenstein in Pabjanice bei Lodz, die sich mit der Produktion von Manufakturwaren beschäftigt, ist ihr Antrag auf Zahlungsstundung genehmigt worden. An Aktiven sind 248 387 zł, an Passiven 98 761 Złoty vorhanden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 29. Juli. Transaktion an der Getreide-Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: alter Roggen 25.50—25.75, neuer 25.25—25.50, Weizen 50—50.5, Einheitshafer 27 bis 28, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 40—41, Weizenkleie 19—21, Roggenmehl 18—18.5. Geringe Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Lemberg, 29. Juli. Notierungen der Lemberger Getreidebörse auf Grund der Marktpreise, Parität Podwołoczyska: rumänischer Mais 29.50—30.50, Viktoria-Erbsen 53.25—57.75, Felderbsen 38—40.50, Saubohnen 27.50—28.50, schwarze Wicke 35.50—36.50, blaue 32—33, inländisches Süssheu 6—7, Stroh 4—5, Buchweizen 28.50—29.50, Roggenkleie netto ohne Sack 14.50—15, Weizenkleie netto ohne Sack 15—15.50, Buchweizengrütze 57.75—59.75, Gerstengrütze 42—43, Leinkuchen 41—42, blauer Mohn 120—130, grauer 90 bis 100, Jutesäcke Stradom Warta 1.65—1.70, gebrauchte Säcke in gutem Zustande pro Stück 1.30 bis 1.35. Stark zurückgegangen sind Kleien, die gleich nach Aufhebung der Ausfuhrbeschränkung sich stark verteuert hatten. Im Privatverkehr herrscht Nachfrage nach Gerste, während Roggen im Angebot ohne Umsätze liegt. Weizen, Roggen und Roggenmehl sind billiger geworden. Sonst haben sich die Preise behauptet. Tendenz fallend. Börsenpreise loko Podwołoczyska: Domänenweizen 43.5—44.5, Roggen 22.25 bis 22.75, Börsenpreise loko Lemberg: Domänenweizen 46—47, Roggen 24,75—25.75, Marktpreise loko Lemberg: Roggenmehl 40—41.5.

Danzig, 29. Juli. Zufuhr in Tonnen: Weizen 30, Roggen 1561, Gerste 1065, Hafer 407, Hülsenfrüchte 30 zł.

Lublin, 29. Juli. Auf dem Getreidemarkt Mangel an Interesse. Es wurden nur geringe Transaktionen getätigt. Notiert: Roggen 23.25—23.75, Weizen 46.5 bis 47, Gerste 24.25—25.25, Hafer 22.25—22.75. Für 100 kg loko Station Lublin. Tendenz ausgesprochen fallend.

Thorn, 29. Juli. Preise für Sämereien 100 kg loko Verladestation: Rotklee 150—180, Weissklee 150 bis 290, Schwedenklee 300—320, Inkarnatklee 230 bis 250, Wundklee 150—170, inländisches Raygras 120 bis 140, gewöhnlicher Timothyklee 40—50, Seradella 40 bis 45, Sommerwicke 42—45, kleine Winterwicke 85 bis 95, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 60—67, Felderbsen 40—42, grüne Bohnen 55—60, Saubohnen 40—45, Senf 75—85, blaue Lupine 28—32, gelbe 42 bis 46, Leinsamen 75—80, Hanf 90—100, blauer Mohn 100—110, weisser 130—140, Buchweizen 45—50, Hirse 40—45.

Produktenbericht. Berlin, 30. Juli. Vom Auslande wurde dem Produktenmarkte heute keinerlei Anregung geboten, und in Auslandsweizen kommen Abschlüsse nur vereinzelt zustande. Dagegen entwickelte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden recht lebhaftes Geschäft in deutschem Weizen neuer Ernte. Die gestrigen Preise waren heute trotz verringerten Angebotes nicht mehr durchzuholen. Dagegen waren die Forderungen für Neuroggen angesichts des regnerischen Wetters hoch gehalten. Brotgetreide alter Ernte lag fester und wird von der Provinz und hiesigen Grossmühlen etwa 3 Mk. höher bewertet. Am Lieferungsmarkt setzte Juliweizen 3 Mark fester ein, da der grösste Teil der heute besichtigten Weizen nicht kontraktlich lieferbar war. Juliroggen eröffnete auf vereinzelte Realisationen 3 Mark schwächer, obwohl auch hier von 510 t nur 270 t für kontraktlich lieferbar erklärt wurden. Die Herbstsichten stellten sich für Weizen 1 Mark niedriger, für Roggen bis 1½ Mark höher. Die Forderungen für Weizen- und Roggenmehle waren wiederum fester gehalten, der Konsum verhält sich weiterhin abwartend. Geschäft in Hafer scheitert zumeist an unzureichenden Geboten. Gerste in unveränderter Marktlage.

Vieh und Fleisch. Posen, 30. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 382 Rinder (darunter 52 Ochsen, 85 Bullen 245 Kühe und Färsen), 2192 Schweine, 460 Kälber und 242 Schafe, zusammen 3276 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht loko Schlachthof Poznań mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160—168, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 150—158. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—164, vollfleischige jüngere 148—156, mässig genährte junge und gut genährte ältere 130—134. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 164—170, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 150—160, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—144, mässig genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 230—240, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 210—220, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 190—200, minderwertige Säuger 170.

Schafe (Stallschafe): Mastlämmer und jüngere Masthammel 132—144, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 110—130, mässig genährte Hammel und Schafe 90.

Schweine: gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 270—272, vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 264—268, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 252—258, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 230—240, Sauen und späte Kastrate 200—210.

Marktverlauf: belebt.

Gemüse. Krakau, 29. Juli. Preise pro kg: junge Kartoffeln 18—20, Mohrrüben 30—35, Zwiebeln 40 bis 45, Petersilie 65—70, Tomaten 3.50—4 zł, Sellerie 65—70, Gurken 7—10 gr das Stück.

Obst. Krakau, 29. Juli. Notierungen pro kg: inländische Sauerkirschen 2.60—3, Stachelbeeren 1.80 bis 2.40, Gartenerdbeeren 3—3.50, Walderdbeeren pro Liter 1.80—2, Gartenhimbeeren pro kg 2.80—3, Waldhimbeeren 1.80—2, Blaubeeren pro Liter 40—50 Gr.

Posen, 29. Juli. Seit dem letzten Marktbericht hat sich nicht viel geändert. Der Einkauf von Blaubeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren usw. von seiten der Fabriken steht seinem Ende bevor, aber gerade die Schlusstransaktionen, besonders in Johannisbeeren, sind sehr beträchtlich, und zwar deshalb, weil der Kleinverkaufsbedarf des Marktes zum grösseren Teile gedeckt ist und das Obst nun in die Pressmühlen kommt.

Der Preis für Blaubeeren zeigt in der weiteren Provinz von heute ab ebenfalls eine fallende Tendenz, weil der Blaubeer-Export wegen des geringen Angebots und der Schwierigkeiten mit der Komplettierung von Waggontransporten langsam erlischt.

Von heute herrscht nach der festen Tendenz der letzten Tage für Obst, mit Ausnahme von Sauerkirschen, deren Preis sich erst zu gestalten beginnt, fallende Tendenz.

Es wurden am heutigen Tage loko Verladestation in der Posener Wojewodschaft notiert: Blaubeeren 35—40 zł, Johannisbeeren 40—50, Himbeeren 50—60, Sauerkirschen 40—50. Der angegebene Preis für Sauerkirschen betrifft ausschliesslich kleine Geschäfte aus zweiter Hand und wird sicher noch eine grosse Aenderung erfahren. Uebrigens lässt sich die Preisgestaltung für diese Obstsorte schwer bezeichnen, wegen der verschiedensten Faktoren, die auf den Markt wirken. Aber schon heute steht fest, dass die Ausfuhr von Sauerkirschen nach Deutschland sehr abflaut wegen der Schwierigkeiten mit Bescheinigungen darüber, dass das Obst frei ist von der Kirschfliege, welche Bescheinigungen von den deutschen Behörden verlangt werden. Die Blaubeerernte hat sich wegen der Niederschläge in den letzten Tagen beträchtlich gebessert.

Hopfen. Warschau, 29. Juli. Gegenwärtig herrscht, wie gewöhnlich um diese Zeit, im Handel Stagnation. Der Hagel hat auf den Pflanzungen Schaden angerichtet. Trotzdem wird in diesem Jahre eine gute Ernte erwartet, die sogar besser ausfallen kann, als im Vorjahre. In der verflossenen Saison sind die Hopfenpreise wegen Ueberproduktion, vom Herbst ab, gefallen. Zuletzt wurden 40 Dollar für den Zentner gezahlt. Die Preise für die diesjährige Saison stehen noch nicht fest. Eine Belebung im Handel wird erst nach der Ernte eintreten.

Oele und Fette. Lublin, 29. Juli. Auf dem Markt der Speisefette Mangel an Interesse. Es wurden pro Kilo im Grosshandel notiert: Nussöl 2.80 bis 2.90, Leinöl 2.20—2.30, Rapsöl 2.10—2.15. Ausreichendes Angebot bei sehr geringem Bedarf und behaupteter Tendenz. Leinsamen für 100 kg loko Station Lublin 65—66.

Thorn, 29. Juli. Preise für 100 kg in Złoty: Leinkuchen gemahlen 49, ungemahlen 48 loko Verladestation. Leinöl 24 Dollar mit Fass netto.

Butter. Berlin, 29. Juli. Amtliche Notierungen Empfang vom Produzenten, Fracht zahlt der Käufer, betragen für ½ kg: Butter 1. Sorte 1.63, 2. Sorte 1.50, 3. Sorte 1.34. Tendenz ruhig.

Eier. Berlin, 29. Juli. Amtliche Notierungen der Eierbörse in Pfennigen franko Waggon Berlin: deutsche Trinkeier ganz frisch, abgestempelt, über 65 gr 14, über 60 gr 13, über 53 gr 12, über 48 gr 10.5, frische Eier über 64 gr 13, über 60 gr 12, über 53 gr 11, über 48 gr 10, dänische und schwedische Eier 18 lb. 13.5, 17 lb. 13, 15 ½—16 lb. 12.25, russische grosse 11.5, normale 10.5, polnische grössere 10.5—10.75, normale 10, kleine Eier 9—9.9. Die Kopenhagener Notierungen betragen pro kg 1.40, in der Vorwoche 1.40. Auf dem Markt herrscht schwache Tendenz. Die Zufuhr ist sehr schwach wegen fast völliger Zurückhaltung der Importeure. Für dänische, holländische und andere hochwertige Sorten herrscht völliger Stillstand. Auch der Absatz billigerer Sorten ist sehr schwer. Bei grossem Auslandsangebot sind russische Eier im Vergleich zur vergangenen Woche im Preise gefallen.

Geflügel. Krakau, 29. Juli. Preise pro Stück: Hühner 5—8, Enten 3—6, Gänse 10—12, Kleinhühner 3—8 das Paar.

Fische. Krakau, 29. Juli. Preise pro kg: Karpfen 7—7.50, Hecht 7.50—8, Bleie 6—7, lebende Zander 7.50—8, Brassen 7—7.50, Barsch 3.50—4.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 7.	29. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	46.00G	46.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.50B	94.25G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00B	44.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	66.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien

	30. 7	29. 7		30. 7.	29. 7.
Bank Polski	—	164.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	+	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50+	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	85.00B	85.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	105.00B	105.0+
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	35.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	29. 7.	26. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	66.00	65.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	47.50	47.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	83.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	115.75	112.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	91.50

Industrieaktien.

	29. 7.	26. 7.		29. 7.	26. 7.
Bank Polski	164.00	164.00	Węgiel	71.00	67.50
Bank Dyskont.	126.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	75.00	—	Nobel-Stand.	17.50	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	31.75	—
Puls	—	7.85	Modrzejów	—	—
Spies	130.00	—	Norblin	150.00	150.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	90.00	90.00	Ostrowieckie	—	81.00
Elektryczność	—	+	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	29.25	28.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	35.75	39.50
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	126.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	32.50	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	135.00	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 7. Geld	29. 7. Brief	26. 7. Geld	26. 7. Brief
Amsterdam	—	—	356.80	358.60
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.18	43.39	43.16	43.375
New York	—	—	—	—
Paris	34.88	35.06	34.87	35.05
Prag	26.33	26.45	26.34	26.46
Rom	—	—	46.54	46.78
Kopenhagen	237.10	238.30	—	—
Stockholm	—	—	238.45	239.65
Wien	125.31	125.94	125.20	125.92
Zürich	171.19	172.04	171.16	172.01

*) Ueber London errechnet.

Tendenz fest.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 29. Juli. Die Nachfrage auf dem Aktienmarkt war heute bedeutend grösser als im Laufe der letzten Tage. Die Konjunktur verbesserte sich zusehends, und es zeigte sich sogar Interesse für Papiere, die seit einer Reihe von Wochen tot lagen. Es wurde sehr gern und vorwiegend zu höheren Kursen gekauft. Die Umsätze umfassten auch eine weit grössere Anzahl von Gebieten als bisher und erfuhren in ihrem Gesamtumfang eine beträchtliche Zunahme. Von Bankaktien lagen Bank Polsi, Bank Dyskontowy und Bank Związku behauptet. Nur die Bank Zachodni hatte einen niedrigeren Kurs. Am Markt der chemischen Papiere wurde Spiess zu unverändertem Kurse gehandelt. In der Gruppe der Elektrizitätsaktien lag Elektrownia w Dąbrowie behauptet, während Siła i Światło anzogen. Zuckeraktien der W. T. F. Cukru wurden eifrig zu höherem Kurse gekauft. Einen beträchtlichen Kursgewinn erzielten auch die Grubenaktien Węgiel. Von den Zementpapieren war Firley unverändert notiert. In der Naphthagruppe wurde mit Nobel zu höherem Kurse gehandelt. Von Metallpapieren zogen Starachowice und Rudzki an. Zu unverändertem Kurse wurden Geschäfte mit Norblin gemacht, während Lilpop im Angebot lag und zurückging. Papieraktien Mirkow erfreuten sich weiterhin grosser Nachfrage und hatten wieder einen Kursgewinn zu verzeichnen. Mit den übrigen Papieren wurden keine grösseren Umsätze getätigt. Am Markt der Staatspapiere zogen beide Prämienanleihen, sowie die 5proz. Konvertierungsanleihe stark an. Im Vordergrund stand die 4proz. Investierungsanleihe, die einen Gewinn von 3.25 zł erzielte und so mit einem Ueberschuss alle zum Schluss der vergangenen Woche davongetragenen Verluste deckte. Der Bedarf an Devisen war wie gewöhnlich zum Monatsende sehr gering, und die Umsätze erfuhren dadurch eine weitere Abnahme. Die Gesamttendenz für Devisen hatte ausgesprochenen Haussecharakter, da für alle gekauften Devisen höhere Preise gezahlt wurden als bisher. Kursrückgänge wurden überhaupt nicht notiert. Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88 (gefordert), Goldrubel 4.62,5, Czerwoniec 2.05 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 124.03, Belgrad 15.66, Budapest 155.52, Bukarest 5.28,75, Oslo 237.72, Helsingfors 22.42, Spanien 130.15, Holland 357.78, Riga 171.35, Stockholm 239.05, Italien 46.64, Danzig 173.14, Berlin 212.62, Montreal 8.87, Sofia 6.44,75.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
Dt. R.-Bahn	86.87	86.50	Goldschmidt	75.12	—
A. G. f. Verkehr	137.50	140.37	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	122.12	123.12	Harpen. Bgw.	—	116.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	131.00
Hansa	162.00	163.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	114.37	115.25	Ilse Bgbau.	—	212.00
Al. Dt. Kr. Anst.	126.37	126.75	Kali. Asch.	231.00	233.00
Barmer Bank	127.75	128.50	Klöcknerw.	108.50	112.25
Berl. Hls.-Ges.	209.00	—	Köln-Neuess.	125.25	128.00
Com. u. Pr.-Bk.	182.00	184.25	Löwe, Ludw.	195.00	197.00
Darmst. Bank	276.50	278.00	Mannesmann	119.50	121.12
Deutsch. Bank	—	170.00	Mansf. Bergb.	138.00	137.50
Disc.-Ges.	154.00	154.75	Metallwaren	125.12	125.25
Dresdner Bk.	160.00	161.00	Nat. Auto-Fb.	22.75	22.75
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	297.00	304.00	Oschl. Koksw.	106.62	107.75
A. E. G.	190.00	197.50	Orenst. u. Kop.	89.00	90.50
Bergmann	81.00	—	Ostwerke	233.00	236.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	102.50	103.00
Buderus	—	77.00	Rh. Braunkoh.	—	238.00
Cop. Hisp. Am.	—	426.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	107.87	108.75	Rh. Stahlwk.	123.25	—
Conti Caoutch.	157.00	159.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	51.25	52.00	Rütgerswerke	84.37	84.50
Dessauer Gas	191.62	194.50	Salzdetfurth	393.00	397.75
Dt. Erdöl-Ges.	113.50	114.50	Schl. Elek.-W.	182.50	184.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	226.50	226.62
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	382.00	385.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	210.00	213.00
El. Licht u. Kr.	206.50	207.75	Transradio	—	—
Essen. Steink.	122.87	235.00	Ver. Glanzstoff	—	392.00
I. G. Farben	224.75	227.50	Ver. Stahlw.	—	112.00
Felten u. Guill.	135.00	136.25	Westeregeln	210.37	—
Gelsenk. Bgw.	135.00	137.00	Zellst. Waldh.	233.25	234.50
Ges. f. el. Unt.	209.00	212.00	Otavi	62.62	62.50

	30. 7.	29. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.00
„ „ 60-90 000	51.00	51.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.50	9.50

Industrieaktien.

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	65.75
Bemberg	300.25	—	Nordd. Wolle	139.00	140.75
Berger, Tiefb.	—	—	Pöge, Eltr.-W.	54.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	19.25	Sachsenwerke	—	108.25
Dt. Eisenhd.	—	71.12	Sarotti	—	—
Feldmühle	193.00	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	28.00	27.87
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	291.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	147.00	—
Lahmeyer	168.62	169.50			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 7. Geld	30. 7. Brief	29. 7. Geld	29. 7. Brief
Buenos Aires	1.760	1.764	1.759	1.763
Bukarest	—	—	—	—
Canada	4.176	4.184	4.151	4.163
Japan	1.943	1.947	1.938	1.942
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.345	20.385	20.335	20.375
New York	4.191	4.199	4.1905	4.1985
Rio de Janeiro	4.497	4.499	—	—
Uruguay	4.126	4.134	—	—
Amsterdam	168.05	168.45	168.03	168.37
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.38	58.42	58.265	58.385
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	10.529	10.549	10.528	10.548
Italien	21.915	21.955	21.92	21.96
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.74	111.96	111.70	111.92
Lissabon	18.78	18.82	—	—
Oslo	111.74	111.96	111.66	111.88
Paris	16.44	16.48	16.43	16.47
Prag	12.402	12.422	12.14	12.42
Schweiz	80.645	80.805	80.62	80.78
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Spanien	61.16	61.28	61.12	61.24
Stockholm	112.34	112.56	112.32	112.54
Stalin	112.62	112.84	111.59	111.81
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	—	—	—	—

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Juli, 13.30 Uhr. Die Börse eröffnete heute wieder in schwächerer Haltung. In Erwartung neuer Exekutionen und Angstverkäufe tendierte der vorbörsliche Freiverkehr ausserordentlich schwach. Da jedoch zu den ersten Kursen keine grösseren Posten an den Markt gelangten, vielmehr das Ausland für einzelne Werte Interesse zeigte und auch die Banken teilweise intervenierten, waren die ersten Kurse nicht so schwach, wie man anfangs erwartet hatte. Das Geschäft blieb jedoch äusserst gering, und die anhaltende Versteifung am internationalen Geldmarkt, sowie eine neue Verteuerung am heimischen Geldmarkt mahnten weiter zur Zurückhaltung. Angesichts der Aufwärtsbewegung des engl. Pfundes in New York und Berlin sprach man sogar von einem Abkommen der Bank von Frankreich und England, durch das weitere französische Goldabzüge inhibiert werden sollen. Eine Bestätigung war noch nicht zu erhalten. Am Geldmarkt trat auf die Nachfrage der öffentlichen Hand eine erneute Versteifung ein. Tagesgeld begann mit 8¼ bis 10½ und Monatsgeld 9½—10½. Am Devisenmarkt konnte sich das englische Pfund nicht unwesentlich befestigen. Auch der Dollar lag fester. Man nannte Pfunde gegen Mark mit 20,36¾, Pfunde Kabel 20,8552 und den Dollar mit 4,1952. Im einzelnen verloren Montanwerte bis 2 Prozent, nur Mannsfeld 1 Prozent fester. Rheinische Braunkohlen 3¼, Stollberger Zink 2¾, Rheinstahl 1⅜ nachgebend. Kaliwerte waren gehalten. Farben eröffneten ¼ schwächer, aber fast 1 Prozent über den vormittags genannten Kursen. Von Elektrowerten konnten Siemens ½ höher beginnen, vorbörslich 3½ schwächer. Auch Schuckert waren um 1¼, Bergmann um 1, Lahmeyer um ⅝ gebessert. Die übrigen eher nachgebend. Telephon Berliner gewannen wieder ½ Prozent. Maschinenwerte waren durchweg rückgängig. Textil waren bis ½ höher, Glanzstoff wieder 3¾ fester. Warenhauswerte blieben angeboten. Polyphon verloren 2½, Svenska 1½, Dt. Erdöl ¾. Schiffahrtaktien lagen bis 1 Prozent höher. Reichsbank und Braubank ¼ erholt. Nach den ersten Kursen wurde die Haltung etwas freundlicher, da Geld reichlicher zur Verfügung stand.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 30. Juli für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.85 zł, 100 französische Frank 34.79 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.52 zł.

Der Złoty am 29. Juli. Zürich 58.30, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.125, Mailand 214.50, Wien 79.41—79.69, London 43.28.

der zweite Tag den Schwierigkeiten der deutsch-polnischen Verhandlungen, die von polnischer Seite Dr. Dębiński, ein junger Journalist aus Krakau, der in Berlin studiert hat, und von deutscher Seite Dr. Küntzer, ein früherer Redakteur der „Germania“, darstellte. In der Minderheitenfrage und in der Korridorfrage konnte freilich eine einheitliche Stellungnahme nicht erzielt werden, so daß also gerade in den entscheidenden Punkten die Aussprache erfolglos blieb. Man begnügte sich mit der Forderung vertiefter Selbstkritik auf beiden Seiten und entschiedenen Ablehnung gegenüber dem vorhandenen Militarismus, die Ernst Trasolt, der Herausgeber der Zeitschrift „Vom frohen Leben“ besonders wirkungsvoll aussprach. Auch Dr. Zdiechowski, der Rektor der Universität Wilna, setzte sich für die Friedensarbeit ein. Die Konferenz wurde durch eine gemeinsame Kommunion eingeleitet und geschlossen. Die vorhergehende Tagung fand Ostern 1927 in Warschau statt; nach Berlin soll die nächste Tagung in Krakau gehalten werden. Eine besondere Pressekommission soll der Verbreitung falscher Nachrichten über Deutschland und Polen in beiden Ländern entgegentreten.

Auf Abwegen des Denkens.

Posen, 29. Juli. Der „Kurjer Poznański“ zieht folgende Schlußfolgerung aus der deutschen Antwort bezüglich der Handelsvertragverhandlungen zwischen Polen und Deutschland: „Die polnische Regierung hatte der deutschen Regierung die Wiederaufnahme der seit vier Jahren gepflogenen Handelsvertragsverhandlungen am 25. Juli vorgeschlagen. Die deutsche Regierung hat aber eine Absage gegeben, unter dem Vorwand, daß sie mit anderen wichtigeren Angelegenheiten beschäftigt sei und vorläufig keine Zeit habe.

Diese impertinente Antwort kann nur diejenigen verwundern, die noch irgendwelche Illusionen haben über den „Kompromißcharakter“ der deutschen Politik. Jeder polnische Versöhnungsschritt, der in der Absicht einer Festigung des Friedens unternommen wird und im gegebenen Falle sicherlich durch einen Ansporn unserer Westfreunde veranlaßt ist, die an eine Herabsetzung der Zollschranken im „organisierten Europa“ denken, wird in Deutschland als Beweis der Schwäche angesehen, der deshalb eine Geringschätzung verdiene. Die Deutschen wollen mit Polen augenblicklich aus den verschiedensten Gründen nicht verhandeln. In letzter Zeit haben im Zusammenhang mit der unzweifelhaften Schwächung der Position Polens wieder die Versuche zugenommen, auf irgend einen Zusammenbruch unseres Staates zu spekulieren. Die Deutschen nehmen an, daß die gegenwärtige schwere Wirtschaftslage unseres Landes sich noch vergrößern werde, und daß wir, um die Landwirtschaft zu retten und die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte sicherzustellen, auf schwere politische Bedingungen und eine Knebelung unserer Industrie und des Handwerks würden eingehen müssen. Im übrigen sind die Deutschen augenblicklich im Westen in der Tat beschäftigt. Sie wollen zuerst die alliierten Truppen aus dem Rheinland und den Dawesplan loswerden, der eine Kontrolle ihrer Wirtschaft besagt, sie wollen vielleicht eine noch größere Annäherung an Frankreich zu Wege bringen, um dann erst ihren Angriff gegen das in ihrer Voraussicht wirtschaftlich geschwächte und vielleicht sogar politisch isolierte Polen zu lenken. Der Handelsvertrag würde dann eins der Werkzeuge im diplomatischen Kampfe um die Grenzen werden.

So sieht zweifellos der deutsche Plan aus. Wir haben weiter keine Veranlassung, durch ihn allzusehr erschreckt zu sein. Bei der Organisierung einer entsprechenden Reaktion und gebührende Schlußfolgerungen könnten wir zufrieden sein, daß der Gegner uns unterschätzt und zu Widerstand und Selbständigkeit anspornt, die uns nur zum Guten gereichen sollte. Die Staatsmänner Deutschlands haben in der Zeit des Krieges einen erschreckenden Mangel an Orientierungssinn gezeigt. Die eigenen Wünsche nahmen sie als Tatsachen, sie haben sich in Belgien, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten und in Polen getäuscht. Später haben sie alle Augenblicke den Sturz Polens vorausgesagt. Als sie den Zollkrieg mit Polen begannen, waren sie überzeugt, daß sich Polen nach einigen Monaten ihnen gänzlich ergeben würde, aber dank dieses Zollkrieges hat die Landesausstellung ein so glänzendes Aussehen. Diejenigen unter den Polen, die im Jahre 1925 einen Handelskrieg mit Deutschland fürchteten, sehen heute ihren Fehler ein.

Doch der Gegner darf nicht unterschätzt werden, und wir dürfen nicht vergessen, daß wir im Kampf stehen. Wir gewinnen ihn, wenn unsere Außenpolitik aktiver und entschiedener ist, als jetzt, was nach dem Rücktritt Poincarés, der den Deutschen gelegen kommt, noch nötiger ist. Auch unsere Wirtschaftspolitik darf nicht unter dem Zeichen der etatistischen Doktrine und des „freudigen Schaffens“, sondern muß bei redlichen Ersparnissen um eine Stärkung des Wirtschaftsorganismus bedacht sein. Eine Aenderung des Systems der Wirtschaftspolitik ist eine Bedingung für Erfolge im Wirtschaftskampf mit Deutschland.

Ferner müssen wir uns sagen, daß es unter unserer Würde wäre, wenn wir uns weiter an Deutschland wegen der Wiederaufnahme der Verhandlungen wenden sollten. Bei diesen Verhandlungen waren die Deutschen überhaupt stets die manövrierende, angreifende und Zugeständnisse erlangende Seite.

Zuerst erlangten sie Zugeständnisse auf politischem Gebiete, namentlich in der Niederlassungsfrage, aber dafür haben sie weder politische, noch wirtschaftliche Entschädigungen gewährt. Im Gegenteil, sie machen weiterhin weitgehende Schwierigkeiten für die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland, die der einzige Nutzen des Vertrages für uns wäre. Herr Hermes, Führer der landwirtschaftlichen Organisation in Deutschland, bleibt weiter an der Spitze der deutschen Vertragsdelegation, und die Deutschen haben letztens wieder die Agrarzölle erhöht.

Wir müßten endlich Schluß machen mit unserer defensiven Taktik und unserer zu weit gezogenen Höflichkeit und Einsicht. Die Deutschen tun das Ihre, deshalb sollten wir mindestens das tun, was uns der Versailler Vertrag erlaubt. Ein weiteres Warten mit der Liquidierung deutscher Güter — um die Handelsvertragverhandlungen nicht zu erschweren — hat keine Daseinsberechtigung.

Das polnische Volk wird sich, wenn es entsprechend geführt wird, mit den deutschen Hinterhalten leicht zu raten wissen und künftig sogar anläßlich einer noch glänzenderen Ausstellung Herrn Stresemann besonderen Dank abstatten für seine Bemühungen um die wirtschaftliche Selbständigmachung Polens.“

Jeder, der die geistige Einstellung des chauvinistischen Zentralorgans nur einigermaßen kennt, wird über obige Stellungnahme nicht weiter überrascht sein. Es wird eben keine Gelegenheit verabsäumt, die Atmosphäre des Hasses mit einem Dunst zu füllen, mag er auch noch so blau sein.

Aus der Republik Polen.

Die boshaften Litauer.
Sie sabotieren die polnische Holzschiffahrt.

Warschau, 30. Juli. Zwischen Litauen und Polen ist ein neuer, höchst interessanter Grenzstreit entstanden. Die Grenze zwischen den beiden Ländern verläuft längs des Flusses Mereczanka, und zwar durch die Mitte des Flusses. Das nördliche Ufer gehört Litauen, das südliche Polen. Jeder der beiden Staaten wacht nun ängstlich darüber, daß der eine oder andere Staat nicht seine Schiffe oder Flöße auf der gegnerischen Seite treiben läßt. Die Mereczanka macht sehr häufige Biegungen. Nun hatten die Litauer, um den Bogen auf der Grenzstrecke abzuschneiden, aber auch wohl, um die Polen ein wenig zu ärgern, Kanäle gegraben, die den Flußlauf vollkommen änderten, da in dem abgeschnittenen Bogen das Flußbett trockengelegt wurde, wodurch sich die weitere Schiffahrt als unmöglich erwies, zumal Litauen durchaus nicht gestatten wollte, daß die Flöße und Schiffe der Polen durch die Kanäle geleitet wurden. Für die polnische Holzschiffahrt aber ist der Abtransport aus den Wäldern von großer Bedeutung. Es wurde daher eine polnisch-litauische Konferenz einberufen, an der von polnischer Seite der Starost Łukasiewicz teilnahm. Die Litauer behaupteten, daß sie in ihrem Lande Kanäle graben könnten, wie und wo sie wollten. Die Konferenz ging ergebnislos auseinander. Infolgedessen ist der Streit nicht beigelegt.

Italienischer Marinebesuch in Gdingen

Warschau, 30. Juli. Heute treffen in Gdingen zwei italienische Kriegsschiffe mit 200 Kadetten der Marineschule in Livorno und etlichen Offizieren ein. Den Oberbefehl über die beiden Schiffseinheiten hat der Admiral Rott, der sich am 1. August mit sieben Offizieren der italienischen Marine nach Warschau begibt, um dann am 2. August zum Besuch der Landesausstellung nach Posen abzureisen. Die Kadetten fahren nicht nach Warschau, sondern besichtigen in zwei Gruppen die Posener Ausstellung. Die Abfahrt aus Gdingen erfolgt am 5. August.

In der Hohen Tatra abgestürzt.

Kattowitz, 29. Juli. Der Lehrer Josef Plitzko von der deutschen Minderheitsschule in Königshütte ist ein Opfer der Berge geworden. Mit einem Kollegen zog er hinaus in die Hohe Tatra, um vierzehn Tage Ruhe und Erholung zu finden. Als geübte Bergsteiger unternahmen beide wiederholt kühne Besteigungen. Am Unglückstage begab sich Plitzko vormittags allein auf die Tour, um photographische Aufnahmen auszuführen. Dabei stürzte er rücklings circa 15 Meter in die Tiefe und blieb zerschmettert liegen. Eine Abteilung der Gebirgstruppe, die im Gelände übte, konnte den Todessturz beobachten und für baldige Bergung der Leiche sorgen.

Abgewiesene Kassationsklage.

Warschau, 30. Juli. (AW.) Gestern wurde im Obersten Militärgericht wegen einer Kassationsklage über die Angelegenheit des Rittmeisters Dr. Stefan Prądzyński, der wegen Bestechung vom Militärbezirksgericht zu 8 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden war, verhandelt. Durch das Urteil wird die Kassationsklage in fünf Punkten abgewiesen. Die Gefängnisstrafe ist auf 5 Monate herabgesetzt worden.

Die letzten Telegramme.

Die Bremse hat versagt.

Altena (Westfalen), 30. Juli. (R.) **Infolge Versagens der Bremse fuhr in der Nähe von Altena ein mit zwanzig Mitgliedern eines holländischen Kirchenchors besetzter Autobus in den Straßengraben, wobei vier Personen schwer verletzt wurden.**

Zusammengebrochenes Bankhaus.

Berlin, 30. Juli. (R.) **Das Bankgeschäft L. Blumenthal in Oranienburg, das seit 1852 besteht, ist gestern plötzlich zusammengebrochen.**

Senatswahlen in Frankreich.

Paris, 30. Juli. (R.) **„Matin“ zufolge sollen die Senatswahlen, von denen ein Drittel der Senatoren betroffen werden, auf den 25. Oktober anberaumt werden.**

18 Lebensmüde an einem Tage.

Berlin, 30. Juli. (R.) **Im Laufe des gestrigen Tages sind innerhalb Berlins insgesamt 18 Selbstmorde und Selbstmordversuche zu verzeichnen. Ein großer Teil der Selbstmorde ist wegen wirtschaftlicher Notlage erfolgt.**

Vulkan-Ausbruch auf den Tongainseln

London, 30. Juli. (R.) **Der britische Konsul auf der Tonga-Insel Tabu meldet: Durch einen Vulkanausbruch auf der Tonga-Insel Ninefou ist das Dorf Tutu zerstört worden. Menschen sind nicht ums Leben gekommen.**

Blutige Zusammenstöße in Columbien.

Bogota (Columbien), 30. Juli. (R.) **Im Verlauf von Unruhen, die am Sonnabend begannen und den ganzen Sonntag über fortdauerten, sind bei den Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei in verschiedenen Teilen Columbiens insgesamt 12 Kommunisten getötet und 22 verletzt worden.**

Jugendlicher Ausreißer.

Hannover, 30. Juli. (R.) **In dem Dorf Gleidingen bei Hannover wurde ein 9jähriges Berliner Waisenkind, das 14 Tage zu Fuß unterwegs war, um seine Tante in Göttingen zu besuchen, in völlig heruntergekommenem Zustand aufgegriffen. Es hat sich aus Berlin fortgemacht, weil es nach dem Tode seiner Eltern von seinen Pflegeeltern schlecht behandelt wurde.**

Deutsches Reich.

Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 30. Juli. (R.) Für die Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist das genaue Programm nunmehr in Amerika bekanntgegeben worden. Für die amerikanischen Teilnehmer beginnt der Flug voraussichtlich am 7. August auf dem amerikanischen Flugplatz Lakehurst. Die erste Landung soll am 10. August in Friedrichshafen erfolgen, wo das Luftschiff am 13. August zum Fluge nach der japanischen Hauptstadt Tokio wieder aufsteigen wird. Die Landung in Tokio ist für den 17. August vorgesehen. Von Tokio aus soll der Flug nach der kalifornischen Stadt Los Angeles an der Westküste der Vereinigten Staaten von Amerika führen. Die Strecke von Tokio bis Los Angeles wird voraussichtlich in der Zeit vom 20. bis zum 26. August zurückgelegt werden. Der Ausgangspunkt Lakehurst dürfte am 29. August wieder erreicht werden, von wo aus das Luftschiff nach wenigen Tagen die Heimfahrt nach Friedrichshafen antreten wird.

Für einen freien Rhein.

Trier, 29. Juli. (R.) Bei der gestrigen Eröffnung des 45. Rheinischen Handwerkertages hielt Reichsminister Dr. Wirth eine Rede, in der er sagte: „Nur bei einer günstigen Lösung der Konferenz im Haag sei es möglich, an die zahlreichen Aufgaben heranzutreten, die heute im Interesse des Deutschen Reiches brennend seien. Die von Frankreich geforderte dauernde Kontrollrevision am Rhein bezeichnete der Redner psychologisch und politisch als unmöglich. Diese Kommission sei mit dem Gedanken der europäischen Solidarität, von der Briand gesprochen habe, unvereinbar. **Der Rhein sei deutsch, aber er müsse auch frei sein.**“ Nach einer Rede des Vorsitzenden der Saarbrückener Handelskammer, Schmelzer, wurde eine Entschließung angenommen, in der das rheinische Handwerk der Erwartung auf sofortige Räumung des besetzten Gebietes und Wiederangliederung des Saargebietes an das deutsche Mutterland, Ausdruck verleiht.

Kein Giftgaslager in Berlin.

Berlin, 30. Juli. (R.) Meldungen über die Entdeckung eines Giftgaslagers in Wilmersdorf haben sich als übertrieben herausgestellt. Es handelt sich bei dem Fund nur um einige Glasballons und einige Hundert fingerdicke Ampullen, die ein weder lebensgefährliches noch gesundheitsschädliches Weiß-Gas enthalten, das während des Krieges zur Prüfung der Gasmasken benutzt wurde. Die Gasarbeiter, die den Fund gemacht haben, erlitten keinerlei Schaden. Die Glasballons und Ampullen wurden von der Feuerwehr weggeräumt, so daß keine weitere Gefahr besteht.

Schleswig-Holsteins älteste Kirche niedergebrannt.

Hamburg, 27. Juli. In der ältesten Kirche Schleswig-Holsteins, der aus dem Jahre 1150 stammenden, dem Heiligen Cyriakus geweihten Kirche von Kellinghusen ist aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Feuer ausgebrochen, das in wenigen Stunden die Kirche bis auf die Mauern einäscherte. Die beiden Kirchenglocken stürzten mit starker Wucht vom Turm auf die Decke des Chors in die Kirche hinein. Das gesamte Kirchenschiff bildete in wenigen Minuten ein gewaltiges Flammenmeer. Von dem wertvollen Gestühl der Kirche konnte nichts mehr gerettet werden, obgleich sämtliche Feuerwehren der Umgegend sofort mit ihren Dampfspritzen zur Stelle waren. Es gelang lediglich, die Gefahr für die Nachbargebäude abzuwenden.

Aus anderen Ländern.

Erweiterung der Danziger Technischen Hochschule.
„Doktor der Geisteswissenschaft“.

Danzig, 28. Juli. Mit Rücksicht auf die kulturpolitischen Notwendigkeiten wurde seit einiger Zeit die geisteswissenschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule Danzig wesentlich weiter ausgebaut, als dies sonst an Technischen Hochschulen üblich ist. Eine ganze Reihe entsprechender Lehrstühle, Lehraufträge, Seminarien wurden geschaffen. Diese Bestrebungen fanden nun den ersten Abschluß dadurch, daß nunmehr der geisteswissenschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule Danzig das Recht verliehen wurde, in den Hauptfächern Philosophie, Psychologie, Germanistik, Romanistik, Geschichte, Geographie, Kunstgeschichte, Nationalökonomie, sowie in den Nebenfächern (Anglistik und Jurisprudenz) Doktortitel zu verleihen, sowie aus den hiervon in Betracht kommenden Fachgebieten Staatsexamen für ein Lehramt an höheren Schulen abhalten zu dürfen. Dieses geisteswissenschaftliche Staatsexamen wird nicht nur in Danzig und Polen, sondern auch in Preußen vollwertig anerkannt, so daß gemäß der jüngst ergangenen Entscheidung des preußischen Kultusministers die Danziger Absolventen auch in Preußen angestellt werden können.

Von den acht Studiensemestern müssen für den Doktor drei, für das Staatsexamen vier Semester an einer philosophischen Fakultät einer preußischen oder einer von Preußen anerkannten Universität zurückgelegt sein. Alles übrige Studium kann in Danzig selbst zurückgelegt werden.

Vor Wiederaufnahme der russisch-englischen Beziehungen.

London, 29. Juli. (R.) Der Sowjet-Botschafter in Paris, Dr. Dowgalewski, der die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen führen soll, ist hier eingetroffen. Dowgalewski wurde auf dem Bahnhof von einem Vertreter des britischen Staates und von einem Vertreter der deutschen Botschaft begrüßt. Die deutsche Botschaft hatte bekanntlich seit dem Abbruch der russisch-englischen Beziehungen die russischen Interessen in London vertreten.

Umbettung deutscher Gefallener in Südslawien.

Berlin, 27. Juli. Im Laufe dieses Jahres sind mit Genehmigung der zuständigen südslawischen Regierungsbehörden sämtliche deutschen Kriegergräber auf dem Kriegerfriedhof in Kanatlarci und Umgebung exhumiert und nach Prilep übergeführt worden, um dort auf dem deutschen Kriegerfriedhof in zwei Einzelgräbern und in elf Reihengräbern beigesetzt zu werden. Sowohl bei der Exhumierung wie auch bei der Ueberführung und Beisetzung der deutschen Soldaten haben die südslawischen Zivil- und Militärbehörden den deutschen Beauftragten für Kriegergräberfürsorge überaus freundlich und tatkräftig unterstützt und den Toten die letzte Ehre erwiesen. Besonders anzuerkennen ist, daß die Bevölkerung von Prilep und Umgebung sich daran beteiligt hat.

Befestigung der ägyptischen Souveränität.

London, 27. Juli. (R.) Ueber die geplante Neuordnung der Beziehungen zwischen England und Aegypten will eine ägyptische Zeitung aus gut unterrichteter Quelle nähere Angaben machen können. Nach einer Meldung dieser ägyptischen Zeitung soll der Entwurf eines englisch-ägyptischen Vertrages fertiggestellt sein, der unter anderem folgende Bestimmungen enthält: England verpflichtet sich, in Aegypten einen Botschafter zu ernennen, anstatt wie bisher einen Kommissar. Zum zweiten verpflichtet sich England zu diesem Vertrage, die englischen Truppen in Aegypten zurückzuziehen bis zum Gebiet des Suezkanal. Weiter sei in dem Vertragsentwurf vorgesehen, daß die Konsulargerichte in Aegypten aufgegeben und ihre Befugnisse auf gemischte Gerichte übertragen werden. Eine 4. Vereinbarung lautet dahin, daß England seinen Anspruch auf Beschützung der nationalen Minderheiten in Aegypten aufhebe. Schließlich seien England und Aegypten im Kriegsfalle verpflichtet, sich gegenseitig Hilfe zu leisten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Billiger Sommer-Räumungs-Verkauf!

von Donnerstag, den 1. August, bis Sonnabend, den 10. August 1929.

S. KAŁAMAJSKI

Poznań — Toruń

Auswärtige Aufträge erledige postwendend!

Billige Strümpfe!

Damenstrümpfe à la Macco	1,65
Damenstrümpfe, Seidenflor die neuesten Farben	2,95
Damenstrümpfe, prima Seidenflor, moderne Farben	3,50
Damenstrümpfe, Kunstseide sehr haltbar	3,95

Billige Handschuhe!

Sommer-Damenhandschuhe mod. Farben, weiß u. schwarz	1,95
Damenhandschuhe, pr. Leinen	3,25
Damenhandschuhe, reine Seide	6,95
Herrenhandschuhe, imitiert Sämischleder	2,95
Kinderhandschuhe in weiß u. bunt	1,85, 2,15

Billige Trikotagen!

Damenhemdchen ohn. Aermel fein gestrickt	2,20
Damenschlüpfer beste Macco-Qualität	3,50
Damenhemdhosen, bunt, feines Trikotgewebe	5,35
Damenschlüpfer, beste Kunstseide, haltbar	8,35

Billige Damen-Wäsche!

Damen-Untertaillen	1,10
Morgenhauben, hübsch garn.	1,45
Damen-Taghemden mit Hohlsaum u. Spitze garniert	2,95
Damendhemdhosen	3,95
Büstenhalter, garniert	1,55
Dreilgürtel mit 4 Strumpfbändern	2,50

Billige Handarbeiten!

Nachttischdecken, vorgezeichnet	0,75
Kissen, weiß, vorgezeichnet	2,00
Küchen-Parade-Handtücher, vorgezeichnet mit Kante	3,95
1 Post. Spritzmalerei-Decken sehr wohlfeil	3,25

10% auf sämtliche Badeartikel

1000 andere, in dieser Anzeige nicht verzeichneten Artikel zu äußerst billigen Preisen!

Überzeugung macht wahr! Besichtigung ohne Kaufzwang!

Ich liefere zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen:

Dresch-Lokomobilen

in verschiedenen Grössen u. Fabrikaten, wie „Lanz", „Floether", „Wolf", „Marshal"

Dampfdreschmaschinen

Motor-Dreschmaschinen

Strohpressen

MOTOREN

in verschiedenen Stärken, fahrbar und stationär.

Die Maschinen sind gebraucht, gut erhalten und gründlich ausrepariert. Für Betriebsfähigkeit wird Garantie geleistet. Die Lokomobilen sind nach der Reparatur amtlich vom Kesselverein abgenommen. Besichtigung jederzeit auf meinem Lager.

HUGO CHODAN

vorm. Paul Seler

Maschinenfabrik.

Poznań, ul. Przemysłowa 23

Verlangen Sie Offerte

von der größten

Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 56.



Jahresproduktion 1500 Instrumente.

Nur allererste Referenzen.

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

Der elegante

HUT

gibt Ihnen die Möglichkeit eines guten Aussehens

Größte Auswahl

Solideste Preise

in der seit ca. 30 Jahren bekannten Firma

W. HAHN

Stary Rynek 58

POZNAŃ

gegenüber der Drogerie Czepczyński

Dr. Weise, Poznań

verreist

vom 3. bis 18. August

Großes, helles, gut möbliertes **Zimmer** elektr. Licht und Telefon vorhanden — sofort nur an besseren Dauermieter **abzugeben. 3. Maja 3a III. r.**

8—10-Zimmerwohnung

auch für Bürozwecke, in der Gegend św. Marcin, Zoologischer Garten sowie Nebenstraßen **gesucht.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **1247.**



Abwanderer!

Das Gut Schulzenbruch,

Netzekreis, Prov. Grenzm. Pos./Westpr., Bahnstation Deutsch-Filehne (Ostbahn), ca. 300 Morgen, davon 60 Morgen gute Wiesen, 25 Morgen Waldbestand, Rest bester Acker, gut arrondiert, mit guter Hofstelle, massive Gebäude, geräumiges Arbeiterwohnhaus, überkomplettes totes Inventar, durch mich unter überaus günstigen Bedingungen, evtl. auch als zwei Wirtschaften mit ausreichenden Gebäuden und Inventar sofort zu verkaufen. — Wohnung sofort beziehbar!

Otto Prietz, Wieleń,

powiat Czarnków.

Palmo

TAFELSENF

Für meinen Bruder, Landwirt, akadem. Bildung, 34 Jahre, Sohn verstorb. kgl. Kreisarztes, sucht Schwester entspr.

Damenbekanntschaft zwecks Heirat.

Diskretion Ehrensache. Gefl. Offert. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1246.**

Gesucht zu sof geb. jg. **Mädchen** mit etwas Vorkenntnissen zur weiteren Ausbildung in meinem Haushalt **als Haustochter** ohne gegenseitige Vergütung. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Meldungen und Photographie erb. Fr. Fabrikbes. **Hilde Schendel, Wieleń Wlkp.**

Arbeitsmarkt

Chauffeur

für Lastwagen gesucht! Derselbe muß gelernter Schlosser, kräftiger Statur, 28—35 J. alt und verheiratet sein und beide Landessprachen gleich gut beherrschen. Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie sind zu richten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1253.**

Rechnungsführer und Hofverwalter

ledig, sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten.

Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo

powiat Chełmno (Pommerellen).

Vom 1. bis 15. August!

Propaganda-Verkauf echter handgeknüpfter Teppiche!



Perser- und Orient-Teppiche.

Vor Eingang eines neuen Transportes beschlossen wir, unser Lager in **Perser-Teppichen** gänzlich zu räumen u. verkaufen diese, solange der Vorrat reicht, zu **aussergewöhnlich reduzierten Preisen.**

Es liegt in Ihrem Interesse, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Ein schöner, sorgfältig ausgewählter echter Teppich wird Ihrer Einrichtung die Krone aufsetzen. — Wenn Sie gut und preiswert bei fachmännischer, reeller Bedienung kaufen wollen, so besuchen Sie unser Spezialhaus.



Smyrna-Teppiche (Landesprodukt).

Inländische Handknüpfer sind in Qualität sehr verschieden. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, darin nur **das allerbeste Erzeugnis** zu vertreiben. Dank diesem Grundsatz beherrschen wir in diesem Artikel das Feld und sind bei gleichwertiger Qualität konkurrenzlos im Preise. Wir übernehmen volle Garantie für unverwüstliche Haltbarkeit und für Echtheit der Farben. — Höchste Leistung in Qualität, Preis, Sortiment und Auswahl. — Während des Propaganda-Verkaufs sind die **Preise bis zum Minimum ermäßigt.**



Qualität an erster Stelle — denn nur Qualitätsware ist billig!

Beachten Sie bitte unsere Fensterauslagen.

Teppich-Zentrale Kazimierz KUŻAJ ul. 27 Grudnia 9

Grösstes Spezialhaus in Poznan — **Gegründet 1896**